

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

232 (6.10.1919)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.80 M., durch unsere Träger zugestellt 1.70 M., am Postfachalter 1.75 M., durch den Postboten zugestellt 1.90 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag. Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 4-8-11 und 2-4-8 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die Typalt. Kolonelleile od. deren Raum 80 S., Restamen 1.-M., zuzüglich 50 % Teuerungszufschlag; Lokalanzeigen billiger. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestempel 2/3 vorm., für groß. Aufträge nachm. guor.

Deutsche Maßnahmen im Baltikum.

Die Umbildung der Reichsregierung.

Das Reichskabinett, das jetzt aus sechs Sozialdemokraten und vier Zentrumsmitgliedern besteht, auf eine breitere parlamentarische und politische Basis zu stellen, ist eine Notwendigkeit. Ob sie erfüllt werden kann, werden die nächsten Tage lehren. Wir stehen vor einem ungemein harten Winter — wahrscheinlich dem härtesten seit Ausbruch des Krieges. Die Regelung der gerüttelten Finanzen, die Abwicklung der durch den Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen, die Pflicht, die Wirtschaftspolitik aus dem Gefahrenbereich der einander drängenden Experimente einigermaßen herauszubringen, sind Aufgaben, die am zweckmäßigsten auf möglichst breiter parlamentarischer und politischer Basis zu lösen versucht werden. Dafür kommen nach Lage der Dinge allein die Demokraten in Betracht. Die uns Sozialdemokraten am nächsten liegende Verstärkung der Regierungskoalition durch die Unabhängigen, ist ausgeschlossen. Die Unabhängigen dürfen nicht, auch wenn sie wollten. Die Furcht vor den Kommunisten greift die Unabhängigen ab, keineswegs aber, wie sie gern glauben machen wollen, ihre sogenannten Prinzipien. Es kommt für die U. S. P. auch hinzu, daß sie in ihrer grenzenlosen Verblendung die Arbeiter in ihren Domänen so verhetzt und auf politische Irwege geführt hat, daß diese Arbeiter jeden Blick für das Verlorene haben, was die Stunde und das gemeiname Volksinteresse gebietet. Also muß man den sich sichtbar vollziehenden Auflösungsprozeß der Unabhängigen zugunsten der Kommunisten weiter sich entwickeln lassen, und der Stunde warten, wo zwischen den Kommunisten und den am Wiederaufbau Deutschlands arbeitenden Kräften die unvermeidliche Auseinanderlegung kommt. Was unter Umständen in nicht allzu ferner Zeit eintreten wird.

Mit den Demokraten die Arbeitsgemeinschaft in der Regierung und im Parlament zu erweitern, ist nicht ganz leicht. Sie sind keine fanatische Verfechter der Aufhebung jeglicher Zwangswirtschaft; sie sind in sozialpolitischen Fragen und Aufgaben erhebliche Hindernisse. Dabei haben sie unter sich die größten Meinungsverschiedenheiten. Es ist naturgemäß keine Partei durch den Weltkrieg und seine Wirkungen vor inneren Erschütterungen verschont geblieben, aber das losste Gefüge weisen unstrittbar doch die Demokraten auf. Was sich aus der Vergangenheit der Gruppen ergibt, die diese neugegründete Partei bilden. Sind die Demokraten in Fragen der demokratischen Fortentwicklung zugänglich, so haben sie damit beim Zentrum, das hingegen wieder in Wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen bereitwilliger ist. Daß sich unter solchen Verhältnissen die Umbildung der Regierung schwierig gestaltet, liegt auf der Hand. Es ergab sich bei den vertraulichen Vorbesprechungen sehr bald, daß überhaupt zu keinem Ergebnis zu gelangen ist, wenn vor der Regierungsbildung gar etwa eine Verständigung über alle oder die meisten der vorliegenden Arbeiten und Gesetzentwürfe erzielt werden soll. Sind doch neben der enormen Fülle von gesetzgeberischen Arbeiten noch etwa 30 Gesetzentwürfe in Aussicht gestellt. Soll eine Einigung erzielt werden, so müssen sich die Vereinbarungen und Verhandlungen in der Hauptsache auf drei wichtige Fragen und Aufgaben beschränken: die Erledigung der Steuerfragen, das Betriebsrätegesetz und die Neuwahlen für die Nationalversammlung. Außerdem muß u. E. wenigstens die Richtlinie für die einzuhaltende Wirtschaftspolitik gezogen werden. Ein großer Teil der schon vorliegenden und noch vorzuliegenden gesetzgeberischen Aufgaben können die Nationalversammlung nicht mehr beschäftigen, vielmehr den neuzuwählenden Reichstag. Die Neuwahlen dürfen nicht um eine Stunde über den nächstmöglichen Termin hinausgeschoben werden. Die drückende politische Atmosphäre Deutschlands muß durch Neuwahlen gereinigt werden. Unstrittig haben sich bedeutende Verschiebungen innerhalb der Anhängererschaft der Parteien bei den Wahlen im Januar ergeben, denen durch Neuwahlen Rechnung getragen werden muß, auch wenn, wie viele hoffen oder befürchten, etwa ein Rud nach rechts eintreten sollte. Als Demokraten sind wir verpflichtet, der Stimmung im Volke und seinem Recht Rechnung zu tragen.

Inwiefern es nun in diesen Tagen gelingen wird, mit den Demokraten auf der einen Seite, dann aber auch zwischen den unüberwindlichen Forderungen der Sozialdemokratie und den Demokraten, andererseits zwischen dem Zentrum und den Demokraten eine Einigung zu erzielen, ist zur Stunde, wo diese Feilen in Berlin geschriebe werden, gar nicht zu übersehen. Zumal auch Personenfragen die Angelegenheit komplizieren. Die Demokraten fordern die Befreiung des Reichsjustizministeriums, des Verkehrsministeriums und des Reichsamts des Innern. Da ergeben sich

Schwierigkeiten vorwiegend mit dem Zentrum, weniger oder kaum mit der Sozialdemokratie, obwohl das Zentrum anscheinend bereit ist, den Posten des Finanzlers an die Demokraten abzutreten, was wohl mit Zustimmung des Ministers Erberger geschehen dürfte.

Für die Sozialdemokratie muß u. E. aus schließlich laggebend sein, daß über die Steuerfragen sich eine befriedigende Lösung erzielen läßt; ferner daß beim Betriebsrätegesetz von uns keinerlei Konzessionen mehr verlangt werden und endlich, daß über den möglichst raschen Termin der Neuwahlen eine Verständigung zustande kommt. Womit wir keineswegs meinen, daß, wie die Unabhängigen es fordern, schon im Januar gewählt werden soll. Ganz abgesehen davon, daß in diesem Winter die voraussichtlich sehr schlechten Verhältnisse und die große Notwendigkeit der Wahltagung auf tiefste und zwar besonders zum Nachteil der gesamten Arbeiterbewegung beeinflussen müßten, ist die Forderung berechtigt, daß die Nationalversammlung erst die allerdringendsten Aufgaben erfüllt, ehe an Neuwahlen herangegangen werden kann. Und das dürfte u. E. etwa im April oder Mai n. J. der Fall sein. Im übrigen sind wir Anhänger der Erweiterung der Regierungskoalition. Wir haben stets den Standpunkt vertreten, alle brauchbaren Kräfte zusammen zu fassen, um Deutschland und das schwer leidende deutsche Volk über die schwere Krise der ersten Friedenszeit hinwegzubringen. Dazu können die Demokraten beitragen, wenn nicht engherzige Parteiwünsche über die Not des Landes und des Volkes die Oberhand gewinnen. Jede der Regierungsparteien wird naturgemäß, wie immer bei Koalitionsbildungen, Opfer bringen müssen, die aber federleicht wiegen gegenüber der fürchtbaren Not des Landes. Wir Sozialdemokraten sind uns dessen voll bewußt und sind bereit, danach zu handeln. An den Demokraten liegt es nun, das gleiche zu tun. Nicht aus dem Überdruß und gar aus dem Zusammenbruch erwachsen die Garantien für eine erträgliche und hoffnungsvolle Zukunft, sondern aus dem Aufbau, wozu der Zusammenbruch aller ehrlich dazu bereiten Kräfte dringend erforderlich ist. Wert und Fröhigkeit, Schuld und Verdienst der Parteien wird man in nicht allzu ferner Zeit darnach bemessen, wie sie sich zu dem elementaren Gebot der gegenwärtigen Stunde gestellt und wie sie ihm Rechnung getragen haben.

Baltikumnote.

Berlin, 4. Oktober. In der Frage der Räumung des Baltikums ist General Rudant folgende Note für die Entente übergeben worden:

In Erwiderung der Note 1755 G vom 28. 9. legt die deutsche Regierung den größten Wert auf die Feststellung, daß sie dauernd auf das energigste bemüht ist, die Truppen aus dem Baltikum und Litauen herauszuführen. Sie hat zu diesem Zweck nun angeordnet, daß den Truppenteilen, die dem Kommando keine Folge leisten, die Wohnung sowie alle künftigen Versorgungsansprüche gesperrt werden. Um fernerhin jeglichen Zugang zu verhindern, wurde die deutsche Grenze gegen Kurland geschlossen und der Befehl gegeben, auf Truppen, die diese Linie überschreiten, zu schießen. Auch ist jeder Nachschub an Munition strengstens untersagt. General von der Goltz ist von seinem Posten abberufen worden; an seiner Stelle übernimmt bis zur völligen Durchführung des Militärtransports Generalleutnant Eberhardt den Oberbefehl über sämtliche noch stück der Reichsgrenze befindlichen Truppen. Schließlich erließ die deutsche Regierung an die Truppen einen Aufruf, der sie zur Pflicht zurückdrückt und ihnen eindringlich vorstellt, welche unabsehbaren Gefahren und Risiken sie auf ihre Volksgenossen heraufbeschwören, wenn sie in ihrem Ungehorsam beharren.

Alle diese Maßnahmen sollten die deutsche Regierung auch in dem Urteil der alliierten und assoziierten Regierungen vor dem unberechtigten Vorwurf schützen, daß sie die Widerwilligkeit der deutschen Truppen als Vorwand benutzt habe, ihre Verpflichtung zur Räumung des ehemals russischen Gebietes zu umgehen. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben hinreichenden Einblick in die durch den Friedensvertrag bedingte Lage Deutschlands, um zuzugestehen, daß der deutschen Regierung weitere militärische Zwangsmittel nicht zu Gebote stehen.

Was den Eintritt deutscher Truppen in russische Formationen betrifft, so steht die deutsche Regierung diesem Vorgang durchaus ablehnend gegenüber. Sie hat ihre Auffassung den Beteiligten auch wiederholt und unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Jemand eine Ermächtigung zu solchen Übergriffen hat sie niemals gegeben. Die deutsche Regierung hat den festen Willen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um der Räumungspflicht nachzukommen. Sie muß auf das schärfste Verwahrung dagegen einlegen, daß in der Note des Marschalls

Nach Zwangsmahregeln angedroht werden, die bezwecken, Deutschland durch Erneuerung der Blockade die Lebensmittelfuhr abzuschneiden. Die alliierten und assoziierten Regierungen dürfen nicht vergessen haben, daß gerade die Hungerblockade nicht nur den Tod hunderttausender Frauen, Kinder und Kranke verursacht, sondern auch durch Schwächung der Arbeitsfähigkeit infolge chronischer Unterernährung nicht zum geringsten Teile die Zerstückelung Deutschlands verschuldet hat, unter denen Deutschland zurzeit so schwer leidet.

Die deutsche Regierung drückt vielmehr die zuberichtigliche Erwartung aus, daß die alliierten und assoziierten Regierungen ihren guten Willen anerkennen und dementsprechend von unmenlichen Kriegsmahnahmen gegen die deutsche Zivilbevölkerung, die doch keinesfalls die Mitschuld an dem Verhalten der Truppen im Osten trifft, Abstand nehmen werde.

Um aber auch den alliierten und assoziierten Regierungen die Möglichkeit zu geben, sich von dem nachdrücklichen Ernst ihres Vorgehens zu überzeugen, ersucht die deutsche Regierung dieselben, mit ihr in eine Beratung der notwendigen Maßnahmen einzutreten. Zu diesem Zweck schlägt sie die schleunige Bildung einer aus deutschen Vertretern einerseits und alliierten und assoziierten Vertretern andererseits gebildeten Kommission vor. Nach Ansicht der deutschen Regierung wäre es deren Aufgabe, nach Prüfung der Sachlage die Maßnahmen zur schleunigen Durchführung zu treffen, zu überwachen und durchzuführen. Die deutsche Regierung bittet, ihr eine baldige diesbezügliche Mitteilung zugehen zu lassen.

Daß die Räumung des Baltikums nunmehr ohne Bezug hinsichtlich der deutschen Truppen durchgeführt werden soll, dafür bietet, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt, die Ernennung des energischen Generals von Eberhardt zum Liquidator des umfangreichen Unternehmens eine Gewähr. Zu hoffen wäre, meint das Blatt, daß die örtliche Zivilbevölkerung, die sich vor einer Wiederholung der bolschewistischen Schreckenszeit des vergangenen Winters fürchtet und sich in Sicherheit bringen wolle, Gelegenheit geboten würde, das Land noch rechtzeitig zu verlassen.

Politische Uebersicht.

Wucher mit badischem Obst in Berlin.

Dem „Vorwärts“ wird geschrieben: „Bekanntlich leidet Berlin nicht unter dem Ueberfluß an billigen Obst. Wenn man den Ursachen dieser Erscheinung nachgeht, kommt man zu dem Ergebnis, daß immer noch nicht genügend getan wird, um eine regelmäßige Belieferung des Marktes zu billigen Preisen zu ermöglichen. Bezeichnend ist dafür das Geschäftsgebahren der „Badischen Obstversorgung“ in Karlsruhe, die das zu einem Höchstpreise von 20 bis 25 M pro Zentner aufgekaufte Obst, soweit es für Berlin bestimmt ist, lediglich an den Händler Franz Bergenthal abgibt, der schon im Kriege das Monopolgeschäft für badisches Obst gehabt hat, und es jetzt hier zu den höchsten Marktpreisen (75 bis 80 M pro Zentner) verkauft. Jeden Tag läuft eine Reihe von Wagen der Badischen Obstversorgung für Herrn Bergenthal ein; sein Gesamtverdienst während des Monats September wird auf mindestens eine Million Mark geschätzt. Ganz abgesehen davon, daß dieses Geschäftsgebahren doch einmal nach dem Wucherparagrafen unterjocht werden sollte, ist es doch geradezu unerhört, daß die Berliner Bevölkerung dem Monopol eines einzelnen Mannes ausgeliefert ist. Das badische Volk weiß von diesen Mischgeschäften nichts, und auch im badischen Ministerium scheint man darüber nicht unterrichtet zu sein, daß die Obstversorgung Berlins mit badischem Obst einem einzelnen Händler anvertraut ist. Zu bemerken ist, daß die badische Obstversorgung das alleinige Ausfuhrrecht mit der Begründung erhalten hat, daß Baden gegen das Herausjähren der Obstpreise geschützt werden soll. Gibt es da aber keinen Weg, um die Berliner Bevölkerung vor der Ueberverteilung durch einen einzigen Händler zu schützen?“

Wenn die dem „Vorwärts“ gemachten Angaben sich bestätigen sollten, ist es Pflicht der Regierung, bei der „Badischen Obstversorgung“ sofort einmal nach dem Rechten zu sehen. Wir erwarten auch eine öffentliche amtliche Erklärung in dieser Angelegenheit.

Alldritisches Spiel mit dem Feuer.

In einer Versammlung der Deutsch-nationalen Volkspartei hat der Verlagsdirektor der „Deutschen Zeitung“ erklärt, daß die Alldriten für die Wiedererrichtung eines Kaiseriums der Hohenzollern nötigenfalls auch ihr Blut einsetzen müßten. Wenn

Seite 2
enden
658g
er - Geschäft
Grünwald.
aubennetze
ngetroffen.
u. Umarbeiten
tlicher 3682
rsatzteile.
ung
ng!!
ern und
ho und
bnants,
r und
ffalt
12
seither
destens
u mein
destens
6838
r, auch
bslicht.
sse und
hei. B.
2252.
ger
ol“
tschule.
e, best-
rg und
6862
n,
assburg.
rre
elüft) 6814
nnfalt
Telefon 1421.
berg
chaft
en. —
ler.

man auch annehmen darf, daß ein derartiges „Spiel mit dem Feuer“ nichts als rennomistische Demagogie ist, so muß doch darauf hingewiesen sein, daß jeder derartige Versuch, dessen Ausföhrlichkeit von vornherein klar ist, mit allen Mitteln verhindert werden müßte, schon um die Verführten vor ungewissen Folgen zu bewahren.

Weltere Erhöhung der Preise für Zeitungsdruckpapier.

Durch Bekanntmachung der Reichsstelle für Druckpapier vom 29. September 1919 sind die Preise für Zeitungsdruckpapier für das 4. Vierteljahr 1919 gegenüber den bisherigen Preisen um 18,50 M. erhöht worden. Gleichzeitig ist der den Bezuhern von den Herstellern bisher gewährte Kassenkonto von 2 Prozent in Fortfall gekommen. Die Preiserhöhungen, die von den Herstellern mit erheblichen Preissteigerungen für Kohle, Rohstoffe (Papierholz, Zellstoff, Holzstoff) und Arbeitslöhnen begründet worden sind, sind nach langwierigen unter Leitung des Reichswirtschaftsministeriums vor sich gegangenen Verhandlungen von den Vertretern der Verlegerverbände ausfindig worden.

Gefahrhüte en groß.

Der Oberbefehlshaber der 10. französischen Armee verfügt durch amtliche Bekanntmachung, daß durch Gutabnehmen gerührt werden sollen: a) Regimentskassen, b) Militärkassenscheine, c) die Nationalkassen der Offiziere. Französisch Kinderwagen, Kofferten und Kofferstücke vorläufig noch nicht. Wir empfehlen, sich über die echt militärische Dummheit der Verfügung nicht weiter zu ärgern und in den betroffenen Gegenständen den Gut gleich von vornherein daheim zu lassen. Man kommt dann nicht erst in Verlegenheit, ihn abgeben zu müssen. Die hultose Mode hat schließlich auch ihr Gutes und schließt außer der Haarkämmen und Koffern vor Gefinnungswang und Kriecherei.

Unabhängige Unverei.

Die Breslauer Arbeiterkassenschaft hat vor einiger Zeit die Waldenburger Bergarbeiter dazu veranlaßt, durch Einlegung von Uebereinstimmungen die Kohlenproduktion zu erhöhen. Dieser Uebereinstimmung unter Aufsicht und Kontrolle des Breslauer Konsumvereins „Vorwärts“ und des Breslauer Gewerkschaftsverbands an die minderbemittelte Bevölkerung Breslaus verteilt. Jeder vernünftige Mensch wird diesen Schritt der Waldenburger Bergarbeiter mit Freude und Genugtuung begrüßen und darin ein neues Zeichen für die Solidarität der Arbeiterkassenschaft erblickt haben.

Den Unabhängigen paßt dieser Akt proletarischer Selbsthilfe, der die schlimmste Not des kommenden Winters von den Arbeitermassen fern halten will, absolut nicht in ihren Kram. Wohl halten sie täglich Versammlungen ab, in denen sie gegen die Untätigkeit der Regierung in Sachen der Kohlenversorgung protestieren, da aber, wo wirklich etwas geschieht, steht sofort die Sabotage dieser gewissenlosen Verbrennungsgesellschaft ein, so auch in Breslau!

Der Landtagsabgeordnete Billy Ziegler, der der Fraktion der Unabhängigen, aber nicht der der preußischen Landesversammlung zur Fierde gereicht, hat nach einer Meldung unseres Breslauer Bruderblattes am Sonntag, 28. September, versucht, die Bergarbeiter in Gottesberg und Neu-Rössig aufzuspielen, ihre Mehrforderung von Kohle wieder einzustellen. Mit der den Unabhängigen eigenen Frechheit hat er den Bergarbeitern vorgelogen, die Kohle käme nur an Leute, die über Wohnungen von sechs bis acht Zimmern verfügen, zur Verteilung. Ziegler weiß wie jeder andere natürlich, daß diese Kohle nur an minderbemittelte Arbeiter zur Verteilung kommt. Das behindert ihn aber nicht, diese faulstückerige Lüge in die Welt zu setzen, denn ihm ist nur daran gelegen, die Not des kommenden Winters unter allen Umständen zu vergrößern und jede Maßnahme, die sie beheben soll, zu sabotieren. Sie haben es ja schon oft genug ausgesprochen, die Unabhängigen, daß sie auf die Not des kommenden Winters spekulieren, um dann die Arbeiterkassenschaft zu ihren unedelmütigen Zwecken mißbrauchen zu können.

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

Die junge Frau versprach sich ein besonderes Fest von diesem Gang zum Ablass. Sie forderte Ban Szulc auf, auch hinzugehen: sie würden sich dann dort treffen, und hernach würden sie tanzen!

Auch Frau Kettchen begte die Absicht, zum Ablass zu pilgern. Nun waren sie schon über ein und ein halbes Jahr hier im Land, und sie hatte noch immer ihr Gelübnis einer Wallfahrt nicht erfüllt.

Wer nun war es an der Zeit, Gesiel es ihr denn nicht schon besser hier? Ja, ja — wenigstens meinte das der Herr Vikar. Sollte sie nicht alle Kräfte aufbringen zu sein? Einen guten Mann, gute Kinder — der Herr Vikar lobte das Sektchen, das nun zu ihm in den Vorbereitungsunterricht ging, sehr — und war die Schwiegertochter nicht auch ganz nach Wunsch? Ja, ja, das schon, aber... Frau Kettchen sprach vor sich selber den Satz nicht zu Ende. Sie hätte es ja auch eigentlich nicht in Worte fassen können, was ihr nicht gefiel; es war eine Gedankenklänge, die durfte sie nur in der Weichte flüsternd ohne lassen. Aber der Priester stärkte sie durch sein mahnendes und zugleich tröstendes Wort, und sie wurde stark genug, den Argwohn, der sie beschleichen wollte, wenn sie Valentins trüben Blick sah, von sich zu weisen — täte sie denn damit nicht der freundlichen Schwiegertochter bitteres Unrecht? Und unrecht würde es auch sein, darüber zu klagen, daß das Sektchen den heiligen Religionsunterricht empfangt zusammen mit den polnischen Kindern. Es war ja wirklich ganz gleich, ob man die Gebote Gottes aus dem Katechismus auf polnisch hörte oder auf deutsch — Gottes Gebote bleiben immer dieselben, darin mußte sie dem Herrn Vikar auch wieder recht geben. Und daß das Sektchen jetzt gut genug polnisch verstand, war ja auch wahr; man konnte es von dem Herrn Vikar, der ohnehin so unendlich viel zu befehlen hatte, wirklich nicht verlangen, daß er um eines einzigen Kindes willen den ganzen selben Unterricht auch noch einmal auf deutsch wiederholte.

Das alles sah Frau Kettchen ein, und daß sie nicht alles und jedes ihrem Mann zutragen durfte, das war ihr nun

Die Arbeiterkassenschaft in ihrer Gesamtheit wird den Unabhängigen recht bald die Befolgung kündigen, denn immer klarer wird es auch dem Dämmsten, daß die Politik der „zielbewußten und revolutionären“ U. S. P. mit Sozialismus absolut nichts zu tun hat. Weil sie nicht imstande sind, aufzubauen, betätigen sie sich um so stärker im Niederreißen und dafür bedanken wir uns.

Frankreich.

Die Sozialisten für die völlige Wehrlosmachung Deutschlands.

In der Dienstagsitzung der französischen Kammer spielte sich ein recht charakteristischer Vorgang ab. Der unabhängige-sozialistische Ua. Lefebvre hielt eine stark nationalstiftliche Rede mit der Spitze gegen Clemenceau. Lefebvre rief schließlich aus, die Kammer solle seine Resolution annehmen, die denen das Vertrauen ausspreche, die die völlige Wehrlosmachung Deutschlands fordern. Nur dadurch, daß Clemenceau die Vertrauensfrage stellte und dafür eine Mehrheit erhielt, verhinderte er die Annahme der Resolution. Die besondere Bedeutung des Vorgehens Lefebvres besteht darin, daß er während seiner Rede den stürmischen Beifall der Sozialisten erhielt; besonders die radikalen Sozialisten Cachin, Briçon und Rouquet ibendeten den Darlegungen und Ausrufen des Redners lebhaften Beifall. Zwar werden wir hören, daß die Unterstützung Lefebvres nur gesehen sei, um Clemenceau ein Bein zu stellen. Zugegeben, daß das auch mitvielte, aber wir haben seit dem Eintritt des Massenstillstandes mit den französischen Sozialisten, wie auch schon früher, genaue Erfahrungen gesammelt, um zu wissen, daß ihnen die Bekämpfung des deutschen Militarismus sehr am Herzen gelegen ist, die Niederbringung des eigenen Militarismus bei ihnen aber keine Frage des gleichen Eiferes auszulösen vermag. Es ist einfach von Sozialisten ungeheuerlich, heute zu verlangen, daß Deutschland wehrlos gemacht werden solle, was zur Folge hätte, daß es zum Anli für alle in Europa herabsinken würde.

Amerika.

Die Ausbreitung der Streikbewegung.

Der Kampf im amerikanischen Metallgewerbe nimmt zweifelsohne weitere Ausdehnung an. Die letzten Berichte lassen erkennen, daß man auf beiden Seiten fest entschlossen ist, den Kampf bis zum Ende durchzuführen. Der Führer der Streikenden, John Fitzpatrick, gab die Erklärung ab, daß die Arbeiter nicht eher zur Arbeit wieder zurückkehren würden, bevor nicht die Unternehmer die gewerkschaftliche Organisation anerkannt hätten, denn dies sei die wesentlichste Forderung der Gewerkschaften. Die Frage der Lohnsteigerungen stände erst in zweiter Linie. Im Staate Pennsylvania hat der Wirtschaftskampf ähnliche Formen angenommen; bisher sind hier sechs Tote zu beklagen gewesen. In Gary hat die Unternehmerrschaft Neger als Streikbrecher eingestellt; diese sind zwar Bedrohungen seitens der Weissen ausgelegt gewesen, zu Tötlichkeiten ist es allerdings dabei noch nicht gekommen. Im Süden des Staates Chicago hat die Wisconsin-Steel Corporation angeschlossen Unternehmungen, ihre Fabriken schließen müssen. Noch amtlicher Verlaufbarungen feiern im Staate Chicago 75 000 Mann.

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Ein Aufruf an die Landwirte.

Im Bodischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt richtet der Genossenschaftsverband an die Bodischen Landwirte und Genossenschaftler einen Aufruf zur rathen Ablieferung aller Ernteprodukte an Brotgetreide, Kartoffeln, Vieh, Milch und Futter. Es heißt darin u. a.: „Die Verorragung der Bevölkerung mit dem täglichen Brot broht zuwimmenswachsen in einer Zeit, wo der Winter vor der Türe steht, wo der Aufrubr überall sein künftiges Haupt erhebt. Niemand hat so

großes Interesse daran, daß geordnete Zustände herrschen, wie der Bauer, niemand hat mehr zu verlieren, wie er. Was hätte es für einen Wert, wenn der einzelne durch Aufhebung der Zwangswirtschaft im Augenblick größere Einnahmen hätte und nachher seine Bluren zerstampft, sein Vieh weggetrieben, seine Gebäude ein Raub der Flammen würden, er selbst kaum das nackte Leben retten könnte.“ Der Aufruf befaßt sich weiter mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der Genossenschaftsverband wird, so schreibt es, sobald daran gedacht werden kann, sein Möglichstes tun, daß die Zwangswirtschaft auch nicht einen Tag länger aufrecht erhalten wird, als unbedingt notwendig ist. Die Regierung müsse aber auch dafür sorgen, daß die vielen Mißstände und Ungerechtigkeiten, die den Landwirt immer mehr verärgern, aus der Welt geschafft werden und daß der Landwirt für seine Erzeugnisse Preise erhält, die wenigstens die Produktionskosten decken. (Die haben die Landwirte u. G. größtenteils schon, D. Red.) Der Aufruf schließt mit den Worten: „Die Genossäfte zwischen Stadt und Land müssen in der höchsten Not verschwinden. Stadt und Land müssen sich näher kommen und verstehen lernen einer den andern. Deswegen schickt Euch auf dem Lande noch eine Weile ins Unvermeidliche. Liebert an Brotgetreide, Kartoffeln, Vieh, Milch und Butter ab, soviel Ihr könnt und so reich Ihr könnt. Wir werden im kommenden Winter Frost und Dunkelheit, Hunger und Entbehrungen aller Art durchmachen müssen; wir wollen sie, Stadt und Land, brüderlich tragen und Hand in Hand einer besseren Zukunft entgegengehen.“

Wie man höhere Preise herauskämpft. In einer in Schwesingen abgehaltenen Bauernversammlung beschloßen die Landwirte, den Kartoffelbezühern für den Zentner Kartoffeln einen Zuschlag von 1,70 M. zu verlangen, der ausschließlich als Sachgebühr und sonstige Arbeiten wie Zufahren usw. gedacht ist. Falls die Bezuhier diese Forderung ablehnten, würden die Landwirte die Kartoffeln der Stadt abschleusen und von jeder Abgabe gegen Bezuhier geschlossen Abstand nehmen. — Es geht doch nichts über die Unverschämtheit der Sachzier. Wollen die Bauern die Stadtbewöherung wirklich bis zum Neuherrsten treiben?

Soziale Rundschau.

Entschädigung für Delegierte zu Krankenkassentagungen. Das Arbeitsministerium hat folgendes verordnet: Zum Zwecke von Berathungen, die den gesetzlichen Aveden der Krankenversicherung dienen, können die Krankenkassen Kostenmittel zur Deckung solcher Kosten verwenden, die durch die Entsendung eines Angestellten der Kasse und bei Kassen mit weniger als 5000 Mitgliedern von einem Vertreter der Arbeitgeber und von zwei Vertretern der Versicherten, bei größeren Kassen von zwei Vertretern der Arbeitgeber und vier Vertretern der Versicherten erwachsen. Ueber die als Ersatz für bare Auslagen, Zeiterluste oder entgangenen Arbeitsverdienst zu gewährenden Vergütungen trifft die Satzung der Krankenkasse Bestimmung.

Zulagen für Rentempänger. Men Empfänger einer Invaliden-, Alters- oder Krankenteile, soweit sie sich im Inlande aufhalten, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis inklusive 1. Dezember 1920 eine Zulage von 20 M. monatlich gezahlt, allen Empfänger einer Witwenrente oder Witwenrentenrente eine monatliche Zulage von 10 M. Die bisherigen Zulagen von 8 bzw. 4 M. sollen vom 1. Dezember ab fort.

Unterstützungen für Blinde. Aus der Bohemer-Stiftung für entlassene Blinde können für 1919 an frühere Zöglinge der Blindenanstalt Wiesheim Unterstützungen gewährt werden. Gesuche sind bis zum 10. November bei der Blindenanstalt Wiesheim einzureichen.

Badische Politik.

Deutschnationaler Sauherden-Ton.

Wenn man in den Versammlungen der Deutschnationalen die hochnoblen Zuhörerlichkeit betrachtet und dann die geschäftigen Reden, mitanhört, die da gehalten werden, so ergibt das, wenn man nur nach Neuherrlichkeiten urteilt,

auch klar geworden. Dergensachen und Kindererziehung, das sind Angelegenheiten, die die Frau am besten versteht — hatte so nicht der Herr Vikar zu ihr gesprochen, als sie in die Krosche gegangen war, sich Rat zu holen? Es war ihre Pflicht, immer zum Guten zu wirken; darum durfte sie auch heileibe nichts verlauten lassen, daß das Sektchen jetzt betete: „Ojezo nasz klórys jest w niebiesiech!“

„Unter Vater, der du bist im Himmel!“

Kennstlich wachte sie darüber, daß ihrem Vater nichts über von zu Ehren kam. Aber etwas Unruhiges kam dafür in ihre Seele und etwas Säures in ihr Auge, das, früher so leicht und offen, jetzt ren Blick des annes nied.

Der Vikar empfand das veränderte Weien seiner Frau wohl, aber er hatte nicht Zeit, darüber nachzudenken, er hatte der Sorgen jetzt so viele. Es waren der Sorgen noch immer nicht weniger geworden als im Anfang, im Gegenteil, es wurden immer mehr und mehr, und wenn er ganz ausdrücklich gegen sich sein wollte, mußte er sich eingestehen, daß es ihn schon längst reute, die heimliche Heimat verlassen zu haben. Was's nicht ein Uetramut gewesen? Ja, ja! Aber gerade deshalb nun: Zähne aufeinander und sich durchgebissen! Mit anderer Mut worf sich der Mann auf die Ackerbeilellung. Er kaufte neues Saatgetreide — Ferrgott, war das teuer! Das von Niemandem bezogene mußte nichts getaugt haben, sonst wäre die vorjährige Ernte besser gewesen — natürlich, was liegt den großen Herren daran, ob der kleine Besitzer zurechender geht? Wenn die nur Geld in ihrem Säckel kriegen und wie die Fürsten auf ihren Gütern sitzen konnten, alles andre war denen ja egal!

Der Anstieher war einen rechtshaffenen Hof auf den vornehmen Herren, tum wie auf „du und du“, und wenn man's glaubt, und wenn man denkt, man kann „du,“ sagen, dann sind sie auf einmal zugeknöpft bis an den Hals.

Wie das Sektchen nur je hatte glauben können, daß der Vikar in durch die Fürsprache des von Doleischal die Wirtkassenschaft gekriegt hätte!

Der von Doleischal — haha, das war gerade der Mächtige! Vikar lagte bitter. Selbst der eigne Anstieher mochte den ja nicht leiden — was heißt, gesagt hatte der Ganze kein Wort

gegen seinen Prinzipal, das zu behaupten, wäre eine Lüge gewesen, aber man hatte es ihm doch anmerkt: warum war ihm noch nicht geworden auf Deutsch!

Bräuer und Hoppe hielten sich im Anstiebungskrug getroffen. Der Anstiebler hatte ein Schnäpchen dort hinuntergeschoben, gerade als der Inspektor eingetreten war. Gesehen hatten sie sich wohl früher schon, aber nun kamen sie zum erstenmal ins Gespräch. Sie verließen sich ganz, denn da war vieles, in dem gleicher Ansicht waren.

Die junge Witwin loh detwellen in einem Eckchen „hören über einer Gällearbeit zu druckeln; aber sie schief nicht, unter ihren halb verfloffenen Aiderm Hock ab und zu ein „schnell, schlan-neugieriger Blick zu den beiden deutschen Männern hin.

Die Hatten wackte auf die hiesigen Verhältnisse. Was's nicht eine Schand, daß der Polack sich so duckte? Waren die Herren nicht von alterher an die Ariecheit von Sklaven gewöhnt, so hätte der freie Mann jetzt eine bessere Erlitten.

„Da sollten sie mal bei uns kommen, am Rhein! Da is et doch ganz wat anders.“ prahlte der von Prayborowo?

„en ander Werk als hier in der lausigen Shtadt!“

Trüb nickte der Posener: nur Herren und Knechte gab's hier, darin hatte der Herr Anstiebler wohl ganz recht. Aber nein, auf die Provinz selber durfte er nichts sagen, das Land war gut — ach, das Land war ja so dankbar! Sollte man je so schöne Gelder gesehen wie die von Prayborowo? Und mit Augen, die von Liebe leuchteten, erzählte der alte Inspektor von dem Weigen, den er dort geerntet, von dem Hager, der so tief die schweren Fahnen geniegt hatte, von der Roggenstoppel, dieht wie eine Birste, und von den Hüben. „Solche Stücken!“ Er zeigte mit beiden Händen einen Umfang, die wie ein Kinderkopf.

„Ach hab' ihrer in mein'm Leben noch kein' solche gesehen!“ lagte der Anstiebler trübe.

Das wollte Hoppe wohl glauben. Betriebskapital, ja, das gehörte dazu, und dazu nicht nur ein kleines, und dann Kenntnis der Bodenbedingungen, genaue Kenntnis der hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Er freilich war geboren hier in der Provinz und immer hier gewesen, er wußte ganz genau, was der Boden verlangte!

(Fortsetzung folgt.)

... herrschen, wie wir er. Was durch Aufhebung der Einnahmen in die Hand der Arbeiter zu werden, er Der Aufruf be...
 ... jenseits einen krassen Gegensatz. Wenn man auf den Flug...
 ... wimmelt es nur so von „bons“ und „doctors“, der Inhalt...
 ... gehalten und zeigt, daß Stand und Titel und feiner Anzug...
 ... noch lange nicht die Kennzeichen des gebildeten Menschen...
 ... sind. Ein Musterbeispiel deutsch-nationaler „Bildungs- und...
 ... Aufklärungsarbeit“ liefert die „Aufklärungsschrift“ Nr. 19:...
 ... Sozialismus, Landarbeiterchaft und Landwirtschaft, die...
 ... auch in der kürzlichen Versammlung der Deutsch-nationalen...
 ... im Friedrichshof in Karlsruhe verkauft wurde. Diese...
 ... Flugchrift sollte eine Entgegnung sein gegen die Schrift...
 ... des Genossen Konrad Adelman über „Sozialismus und...
 ... Landwirtschaft“. Sachlich lassen die vortrefflichen Dar...
 ... legungen des Genossen Adelman auch keinem Deutsch...
 ... nationalen die Möglichkeit zu einer breiten Kritik offen...
 ... Darum strengt sich der agrar-konservative Lintenkult nach...
 ... dieser Richtung hin auch keineswegs an, sondern er läßt...
 ... und läßt nur in der rüpelhaftesten Tonart über die So...
 ... zialdemokratie. So kommt in einem Satz dieses Nachworts...
 ... der Ausdruck vor, „... die den fargeleiteten Landarbei...
 ... ter zwangen, von dem Schweinefett und Speck für die glän...
 ... zend bezahlten Munitionsarbeiter zu einem Kasendred...
 ... abzugeben usw.“ Wui Teufel! Unter dem Vorwand „Frei...
 ... heit und Brüderlichkeit“ steht wortwörtlich zu lesen: „...
 ... Früher holten die Kriegsgesellschaften das Korn vom...
 ... Boden, das Vieh aus den Ställen und die Kartoffeln aus...
 ... der Mieten. Dafür wurde der Höchstpreis bezahlt. Heute...
 ... unter dem Sozialismus — herrscht ein einfacheres Ver...
 ... fahren. Benutzte Handen plündern und stehlen nach...
 ... Gergenslust. Und der Sozialismus stellt den...
 ... Räuberhänden Extrazüge, damit sie die Beute...
 ... heimbringen können.“ Söder geht wirklich nimmer! Die...
 ... großen Geister der Deutsch-nationalen im badischen Land...
 ... tag, der Oberkirchenrat Mayer-Karlsruhe und sein Freund...
 ... Sticher aus Meßheim mögen derartige Gemeinheiten...
 ... ganz in Ordnung finden, ebenso die „Südd. Zeitung“. Aber...
 ... was sagen dazu Sr. Erz. Minister a. D. Düringer und...
 ... seine Freunde?

Mandatsniederlegung. Das demokratische Mitglied der...
 ... deutschen Nationalversammlung Hrn. Emil Enkelhard, Prä...
 ... sident der Mannheimer Handelskammer hat sein Mandat...
 ... aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Nach dem Ergebnis...
 ... der Wahlen zur Nat. Versammlung wird der nächste Kandidat...
 ... auf der Vorkandidatenliste der demokratischen Partei, Reichs...
 ... rat Dr. Müller in Sindelshausen a. G. in die Deutsche National...
 ... versammlung eintreten.

Zur Bekämpfung des Preiswunders und Eschleischhandels. Am...
 ... Montag, 29. September, waren die Ersten Staatsanw...
 ...wälte aller badischen Staatsanwaltschaften sowie die...
 ... Staatsanwälte von Mosbach und Waldshut auf Einberu...
 ... fung durch den Justizminister in Karlsruhe zu einer Be...
 ... ratung mit dem Justizministerium und dem Oberstaats...
 ... anwalt wegen enkschlösserer Anwendung der strafrechtlichen...
 ... Gesetzebestimmungen hinsichtlich der Lebensmittelzwangs...
 ... bewirtschaftung, des Eschleischhandels und des Preiswunders...
 ... zusammengekommen. Der Beratung wohnten der Minister...
 ... des Innern und die Referenten der Ernährungsabteilung...
 ... des Ministeriums des Innern an; auf Einladung des...
 ... Justizministers auch die Präsidenten der Landgerichte.

Eine Nichtigstellung. Vom Verband des Deut...
 ... schen Verkehrspersonals wird uns geschrieben: In der Nr. 231...
 ... des „Volksfreund“ ist eine Notiz „Vom...
 ... Landtag“ enthalten, die über Besprechungen der verschie...
 ... denen Landtagsfraktionen berichtet. U. a. ist davon die...
 ... Rede, daß eine vom Beamtenbund an Regierung und...
 ... Landtag gerichtete Eingabe betreffs Gewährung einer Be...
 ... schaffungszulage erörtert worden ist. Wenn es nun in der...
 ... fraglichen Notiz weiter heißt, daß dem Beamtenbund die...
 ... Eisenbahnerverbände angehören, so sei demgegenüber...
 ... festgestellt, daß der Verband des Deutschen Verkehrs...
 ... personals demselben nicht angeschlossen ist, daß vielmehr...
 ... dieser Verband bereits am 20. August d. J. eine eingehend...
 ... begründete Eingabe an die Regierung gerichtet hat.

Höchstpreise für Wein. Infolge übermäßig hoher Forde...
 ... rungen einzelner Winzer für den diesjährigen Weinmoat hat...
 ... die bad. Regierung Höchstpreise sowohl für Wein als auch für...
 ... Trauben der diesjährigen Ernte festgesetzt und die Ausfuhr...
 ... von Wein nur in geringen Mengen von der besonderen Ver...
 ... fahrerlaubnis des bad. Landespreisausschusses abhängig gemacht...
 ... Die Erzeugerhöchstpreise bewegen sich zwischen 250 bis 300 M...
 ... für den bester Sorten Weizen und 350 bis 500 M. für den...
 ... besten Roten. Für den Ausfuhr von 1/4 Liter Kon...
 ... sumtwein guter Beschaffenheit ist ein Höchstpreis ein...
 ... Steuer von 150 M. für Weizen und 2 M. für Roten...
 ... festgesetzt.

Zum Gehaltsstarifentwurf. Der bad. Beamtenbund e. V...
 ... schreibt uns: Durch Indiskretion ist ein Entwurf zu einer neuen...
 ... Gehaltsordnung für die badischen Beamten in der Öffentlichkeit...
 ... einer Besprechung unterzogen worden. Dieser Entwurf stellt eine...
 ... noch nicht einmal endgültig redigierte Unterlage für die ein...
 ... zelnen Beratungen in den Berufsorganisationen der Beamten...
 ... dar. Er kann deshalb erst, wenn er bestimmtere Formen gewon...
 ... nen hat, an die Öffentlichkeit gelangen. Eine vorzeitige öffent...
 ... liche Besprechung muß als unerwünscht, den Interessen der Be...
 ... amtenchaft abträglich und die Öffentlichkeit unnötig beunruh...
 ... igend bezeichnet werden.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 4. Oktober.
 ... Präsident Preussner eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr.
 ... Die Ergänzung zum Entwurf des Reichshaushaltsplanes...
 ... für 1919 und die letzte Ergänzung des Besoldungsgesetzes werden...
 ... dem Gesamtschluß übergeben.
 ... Eine Reihe von Petitionen wird ohne Debatte erledigt.
 ... In einer Petition betr. die Zeitungsberichterstattung über...
 ... die Reichstagsdebatten wünscht Hr. Kauer (U. S. P.), daß die...
 ... stenographischen Berichte über die Verhandlungen zum Selbst...
 ... schutzesprende käuflich gemacht und ein verkürzter objektiver Bericht...
 ... in etwa 1/4 Million von Exemplaren veröffentlicht werden möge.
 ... Weiterer zu einem möglichen Preise.
 ... Der Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft über die Bil...
 ... dung eines Staatsoffiziers wird ohne Aussprache erledigt.
 ... Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Anfr...
 ... gen. Zweite Lesung des Haushalts (Reichsministerium, Reichs...
 ... kanzler usw.) Schluß gegen 2 Uhr.

Interpellation:

Berlin, 4. Okt. (Priv. Telegr.) In der Nationalver...
 ... sammlung ist folgende Interpellation eingebracht wor...

den: „Die teilweise Aufhebung der Zwangswirtschaft hat zu...
 ... einer unerhörten Preissteigerung, insbesondere...
 ... der Güte, des Leders und der Schuhwaren, ge...
 ... führt. Was gedenkt der Herr Reichskanzler gegen die Preis...
 ... steigerung zu tun. Löbe, Scheidemann und die ganze Fraktion.“

Aus dem Lande.

Durlach.
 ... Sozialdemokratische Frauenaktion. Heute Montag, 6. Okt.,...
 ... abends halb 8 Uhr, findet im Lokal „Goldener Löwe“ eine...
 ... Frauenversammlung statt. Die Genossinnen werden gebeten,...
 ... recht zahlreich zu erscheinen.

Frauenversammlung. Am 29. Sept. fand im „Krolobit“ eine...
 ... Frauenversammlung statt, die gut besucht war. Genossin...
 ... Nerle und Hr. Kasper erläuterten Bericht von der Frauen...
 ... konferenz; Gen. Knecht vom Parteitag, über Organisation und...
 ... Agitation. In der Diskussion beteiligten sich Genossin Paul...
 ... Genosse Weber, Ziegler und Rohler. Sodann nahmen...
 ... die Genossinnen den Bericht über die Ferienwanderun...
 ... gen entgegen. Die Teilnehmerzahl der Kinder betrug im ganzen...
 ... 5900. Berarbeitet wurden Nahrungsmittel im Gesamtwert von...
 ... 812 M. Außerdem wurden vom Kommunalarb.ber. unentgeltlich...
 ... abgegeben: Marmelade, Fruchtst. Süßholz und 78 Maß Brot...
 ... Die Einnahme in Geld betrug 1553 M., die Ausgaben belaufen...
 ... sich auf 812 M., es verbleibt ein Kassensaldo von 741 M. Für...
 ... die Jugendorganisation wurde Genossin Kasper ge...
 ... wählt. Es wurde dann noch der Bericht über die soziale Für...
 ... sorge: Kriegsbeschädigte und Kriegserwitwen, erlesen. Im Namen...
 ... aller dankte Gen. Knecht für die eifrige Mitarbeit, besonders...
 ... der Kinderdankkommission, und schloß mit einigen Neuaufnahmen...
 ... die zur nächsten Versammlung.

Bruchsal.
 ... Ehrung. Die Stadtverwaltung hat Reichshof Dr. Justus...
 ... Anet in Bruchsal, der am 7. Oktober seinen 80. Geburtstag...
 ... feiern kann, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bruchsal verliehen...
 ... Reichshof Dr. Anet wurde am 7. Oktober 1839 als das 5. Kind...
 ... eines Handwerkers hier geboren, wo er auch die Volksschule und...
 ... das Gymnasium besuchte.

Stuttgart.
 ... Sozialdemokratischer Verein. Die auf Dienstag, den 8...
 ... Oktober, anberaumte Versammlung wird unständlicher ver...
 ... schoben. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Karlsruhe.
 ... Kommunalarb.ber. Karlsruh. Land. Am Donnerstag...
 ... den 25. Sept. fand die erste Sitzung des Kommunalarb.ber. Karlsruh...
 ... Land in seiner neuen Besetzung statt. Es wurden...
 ... folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Als Vorläufer für bringende...
 ... und unvorbringende Fälle im Winter sollen entweder durch Ver...
 ... mittlung der Aufseherämter in Karlsruhe oder durch den...
 ... Kommunalarb.ber. selbst Lebensmittel im ungefähren Wert von...
 ... 2000000 M. beschafft und auf Lager genommen werden. Die...
 ... Beschaffung der erforderlichen Geldmittel erfolgt durch Umlegung...
 ... auf die Gemeinden des Kommunalarb.ber.bezirks nach Maßgabe...
 ... des Kreissteuerkatasters. 2. Der Kommunalarb.ber. Karlsruh...
 ... Land wird sich an der zu gründenden Bad. Tarifgesellschaft m. b. H...
 ... in Bruchsal als Gesellschafter beteiligen. Diese Gesellschaft hat...
 ... den Zweck, an eine intensive Ausbeutung der bad. Torfmoore...
 ... heranzutreten und das so gewonnene Torfmater. in den badischen...
 ... Kommunalarb.ber.bezirken zwecks besserer Brennstoffversorgung auszu...
 ... führen. Durch die Beteiligung als Gesellschafter ist der Kommun...
 ... ar.ber.ber. in der Lage, auf die Selbstversorgung der Gesellschaft...
 ... einzuwirken und angemessene Zuweisungen der gemeinsamen...
 ... Torfminen an seine Bevölkerung herbeizuführen. 3. In den...
 ... Unterausf. für Wehl und Brotgetreide wurde als weiteres...
 ... Mitglied der Vorstände der Bäckereinung Karlsruh. Land, Herr...
 ... Bäckmeister Otto Hilbert in Gaggenau, hinzugezählt. — Im...
 ... übrigen wurde die allgemeine Lebensmittelversorgung des Bez...
 ... irks eingehend besprochen. Die Herren Mitglieder des Ausf.ber...
 ... wurden jeweils des Vorstehers und des Geschäftsführers...
 ... dringend ermahnt, im Bezirk draußen bei jedem sich bietenden...
 ... Anlaß auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen und ins...
 ... besondere die Landwirte in eigenem Interesse auf die Erfüllung...
 ... ihrer Pflichten hinzuwirken und auf die Befolgung der bestehenden...
 ... Vorschriften hinzuwirken. Es wurde kein Zweifel darüber ge...
 ... lassen, daß es nur dem möglich ist, die im Winter eintretenden...
 ... Schwierigkeiten zu überwinden, wenn die Landwirte im Hin...
 ... blick auf das große Ganze und die Not des Vaterlandes ihre...
 ... persönlichen Bedürfnisse zurückstellen und ihre Pflicht tun. Wenn...
 ... die Zwangswirtschaft zusammenbrechen sollte, dann wären es...
 ... voran ganz besonders hingewiesen wurde, gerade die Land...
 ... wirte, die infolge der dann zweifellos eintretenden...
 ... Unruhen den größten Schaden davontragen würden.

Heimkehr der Kriegsgefangenen. Im Verlauf der ver...
 ... gangenen Woche sind der vierte und fünfte Transport Heimkeh...
 ... rer aus amerikanischer Gefangenschaft im Durchgangslager Ka...
 ... rlsruhe eintreffen.

Aus dem Murgtal.
 ... Gaggau. Infolge der herrschenden Wohnungs...
 ... not hat der Gemeinderat den Zugang auswärtiger Familien für...
 ... die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 1. April 1920 vollständig ge...
 ... sperrt. Von diesem Verbot wird nur in Ausnahmefällen Abwand...
 ... genommen werden.

Achern.
 ... 19 Körner geflohen. In der Nacht vom Donnerstag auf...
 ... Freitag wurde hier ein frischer Diebstahl ausgeführt. Ein hier...
 ... burgischer Schäfer stellte seine Herde im Stalle des „Achsen...
 ... ein. An anderen Morgen machte er die Wachenanmeldung, daß...
 ... weniger als 19 Schafe seien. Wie man hört, wurden die Tiere...
 ... mittels Fußweber weggeführt und nach nadellosen Orten...
 ... gebracht. Der Verdacht lenkt sich auf zwei hiesige Weidemeister...
 ... welche am Abend zuvor mit dem Schäfer geschlafen hatten; es...
 ... sind jedoch allen Anzeichen nach weitere Personen in die Sache...
 ... verwickelt und ist man auf den weiteren Gang der Untersuchung...
 ... allgemein gespannt.

Offenburg.
 ... Dem Bürgerausf. soll demnächst Vorlage gemacht werden: 1. Ueber...
 ... die Aufnahme eines Anlebens bei der städtischen Sparkasse in...
 ... Höhe von 2000000 M. 2. Ueber die eingetragenen Kredit...
 ... überstellungen beim Krankenhausneubau, bei Gasautomaten...
 ... richtungen, bei Erbauung eines Schwimmbades im Schlachthof...
 ... und bei Ausführung der elektrischen Anschlußleitungen in...
 ... Nachbargemeinden.

Die Sonntagsschule im Friseur- und Handlungsgewerbe bil...
 ... dete am Mittwoch den Gegenstand der Beratung im Bezirksrat...
 ... Es wurde beschlossen, für das Friseurgewerbe an den Sonntagen...
 ... ganz geschlossen zu halten mit Ausnahme am Oler- und Pfingst...
 ... sonntag und Weibnachtsfest, wo bis Mittag offen bleiben soll...
 ... Der Stadtrat war in seiner Mehrheit dafür, an allen Sonnt...
 ... agen von 7 bis 9 Uhr offen zu halten. Für das Hand...
 ... lungsgewerbe wurde beschlossen, mit Ausnahme der drei...
 ... Sonntage vor Weibnachten, wo von 11 bis 4 Uhr die Geschäfte...
 ... offen bleiben sollen, die vollständige Sonntagsschule beizubehalten...
 ... Eine Ausnahme soll nur gemacht werden beim Verkauf von Kon...
 ... ditorien-Vorkäufen und Tageszeitungen, welche von 7 bis 9 Uhr...
 ... für den Verkauf von Milch bis mittags 1 Uhr und Blumen...
 ... geschäfte von 11 bis 12 Uhr offen halten dürfen. Für die viel...
 ... beruhten Landgemeinden Durlach, Gaggenau, Zell a. G. soll...
 ... die Verkaufszeit von 8 bis 9 und 1/11 bis 1 Uhr gelten.

Odenheim bei Bruchsal, 6. Okt. Beim Obstbrechen stürzte...
 ... der 41jährige verheiratete Schmied J. Hörner von einem...
 ... Baume ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er...
 ... starb.

Wülchingen, 5. Okt. Da der Handelsmann Volk auf An...
 ... ruf von Gendarmen mit seinem Fuhrwerke in der Nähe seines...
 ... Hauses nicht anhielt, schossen die Beamten. Volk erhielt mehrere...
 ... Schüsse, auch das Pferd wurde durch einen Schuß verletzt.

Freiburg, 6. Okt. Durch Ausflügler, welche die zuver...
 ... seuchten Orte des Kaiserföhls besuchten, ist die Rube nun auch...
 ... nach Freiburg geschleppt worden. Es sind bereits 22 Außerord...
 ... nungen gemeldet. In den Freiburger Zeitungen wird vor Aus...
 ... flügen in die von der Ruhr heimgejudeten Orte und vor dem Ge...
 ... nuß des roten Ostes gewarnt.

Gebührenfreie Heimatscheine. Die Bezirksämter werden...
 ... angezogen, von Auslandsdeutschen, die während des...
 ... Krieges nach Deutschland zurückgekehrt sind und ihrer...
 ... Wehrpflicht genügt haben, für Heimatscheine, keine Gebüh...
 ... ren zu erheben. Auch von den Angehörigen solcher Wehr...
 ... leute und von den Angehörigen gefallener Wehrleute sollen...
 ... keine Gebühren für Heimatscheine gefordert werden.

Die Ausfuhr von Obstwein jeglicher Art, somit auch von...
 ... jungem Most, aus Baden ist verboten. Bei besonders triftigen...
 ... Gründen kann die Ausfuhr ausnahmsweise gestattet werden...
 ... Die Abstemplung der Versandpapiere erfolgt in diesem Fall...
 ... durch die Verwaltungsabteilung der bad. Oberbehörde.

Sommernöbel für die Heimkehrer. Die badische Gefange...
 ... nenfürsorge schreibt uns: In den Soldatenheimen der Durch...
 ... gangslager, in denen wir jetzt täglich hunderte von aus...
 ... amerikanischer Gefangenschaft zurückkehrende deutsche Gefangene...
 ... sehen, befinden sich nicht genügend Sitzgelegenheiten. Wir...
 ... wollen dem heimkommenden Mann einen Platzhuhl oder...
 ... Korbhuhl bieten, wie er ihn im amerikanischen Lager ge...
 ... wohnt hat. Sendet entbehrliche Sommernöbel dieser Art...
 ... an die Soldatenheime der Durchgangslager Gengenau, Rastatt...
 ... Tauberbischofsheim und Mannheim.

Berichtszeitung.

Ein „Dahnhändler“. Der Landwirt Wilhelm Wanner...
 ... hatte sich als Sohn des Stabhalters der Hofgemeinde...
 ... Mudenfurt vier Weidmengen zum Ankauf von Kuh...
 ... vieh fälschlich angefertigt und auf Grund dieser fälschlichen...
 ... Urkunden acht Ochsen in Meddesheim, Urlenbach, Wald...
 ... mühlbach und Kakental zum Preise von 1600—2200 M...
 ... gekauft und die Tiere in einem Mannheimer Kaffee an...
 ... einen „Unbekannten“ weiterverkauft, fraglos, damit die...
 ... Tiere heimlich geschlachtet werden. Das Gericht in Mann...
 ... heim erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Mo...
 ... naten und einer Geldstrafe von je 10000 M. Außerdem...
 ... wurde Veröffentlichung des Urteils und die sofortige Ver...
 ... handlung des Angeklagten verfügt.

Gemeindepolitik.

Der Zusammenschluß aller badischen Gemeindebeamten. Nachdem...
 ... die Vorarbeiten erledigt waren, wurde in einer...
 ... Versammlung in Karlsruhe die Gründung eines Zentral...
 ... verbandes der Gemeindebeamten genehmigt. Nach Geneh...
 ... migung der Satzungen wurde Oberstadtratsrat...
 ... Weiler, der die Leitung des Landesverbandes städt. Be...
 ... amten beibehält, einstimmig zum Verbandsdirektor ge...
 ... wählt. Nach den neuen Satzungen wird der Verband von...
 ... seinem Direktorium und einem Vorstand geleitet. Dem...
 ... Direktorium gehören außer Herrn Weiler als Vertreter...
 ... der städt. Beamten Chemiker Dr. Vogt-Mannheim und als...
 ... Vertreter der übrigen Verbandsvereine Bürgermeister...
 ... Hambrecht-Sandhausen an, während in den Vorstand die...
 ... Verbandsvereine ihre zehn Vertreter entsenden werden...
 ... Im Mittelpunkt der folgenden Beratungen stand die Re...
 ... gelung der Gehaltsfrage. Wie für die städt. Beamten, so soll...
 ... auch für die Gemeindebeamten ein Einheitstarif...
 ... ausgearbeitet werden. Sodann wurde ein Anschlag be...
 ... stimmt, der den neuen Entwurf einer Städte- und Ge...
 ... meindeordnung prüfen soll; diesem Anschlag gehören an:...
 ... Weiler-Karlsruhe, Stadtratsrat Erdel und Prof. Dr...
 ... Medlich-Mannheim. Weiterhin wurde die Mangelhaftig...
 ... keit des derzeitigen Gemeindefürsorgegesetzes besprochen...
 ... und Verbesserungen angeregt. Endlich wurde der An...
 ... schluß des Zentralverbandes der Gemeindebeamten an den...
 ... Bad. Beamtenbund einstimmig beschlossen.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 6. Oktober.

Die Karlsruher Unabhängigen.

Die Nummer 63 der sogenannten „Sozialistischen Repu...
 ... blik“ kam mir insofern meiner Aufmerksamkeit in Berlin dort...
 ... erst nach einigen Tagen zu Gesicht. Herr Kruse macht da...
 ... rin einen Versuch, die eigenen Parteiziele wieder ganz zu...
 ... klären, die er in seinem Ungeheiß in der Durlacher Ver...
 ... sammlung entzwei geschlagen hat. Das ist ohnehin nicht...
 ... leicht und mußte unter Herrn Kruses politisch zitterigen...
 ... Händen natürlich fehlschlagen. Das A und B des fort...
 ... währenden Gezeres des Herrn Kruse und seiner Freunde...
 ... besteht darin, daß wir Kriegskredite bewilligt haben und...
 ... für unser Vaterland eingetreten sind. Das letztere nimmt...
 ... uns Sozialdemokraten Herr Kruse besonders übel. Trotz...
 ... des großen Väterjahrs, von dem Herr Kruse in den...
 ... Versammlungen erzählt, weiß der Herr nicht einmal in...
 ... seiner eigenen Partei Weidheid, sonst müßte ihm bekannt...
 ... sein, daß die begeisterten Anhänger der „Kre...
 ... ditbewilligung gerade heute Unabhängige...
 ... sind. Zur Erbauung der Karlsruher Unabhängigen will...
 ... ich sie an einige Beispiele erinnern, die gegebenenfalls ein...
 ... mal in weit größerer Auflage den Herrschaften offeriert...
 ... werden sollen. Ich zitiere hier nur solche Blätter, die...
 ... heute unabhängig oder damals von heute zur...
 ... unabhängigen Partei gehörenden Redakteuren redigiert...
 ... worden sind.

Die „Leipziger Volkszeitung“ schrieb nach der ersten Krebit...
 ... bewilligung:
 ... „Wir zeigen durch die Tat, daß wir nicht gewillt sind, unser...
 ... Land durch Sozialisten vernichten zu lassen...“
 ... Der Stuttgarter „Volksbote“ schrieb:
 ... „Da gilt es denn, nicht die Haut einfach zu Markte zu tra...
 ... gen, sondern einen energischen Abwehrkampf aufzuneh...
 ... men, der unsere Gegner in Angst und Schrecken versetzt...“
 ... Das „Volksblatt in Halle“ äußerte sich:
 ... „So ist es selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie...

tratie alle Mittel für die Verteidigung bewilligte. Weder ist ein Kunststück versucht worden, um die Sozialdemokratie zu einem Verhalten zu bestimmen, das einfach die Konsequenzen der von ihr selbst wiederholt abgegebenen Erklärungen ist.

Der „Volksheld“ in Braunschweig bezieht die radikalen Arbeiter Braunschweigs:

„Die Klassenbewußten Arbeiter folgen nicht dem äußeren Druck, sie gehören der eigenen Überzeugung, wenn sie den Boden, auf dem sie leben, vor dem Eroberer verteidigen.“

Die „Reichliche Kritik“ (Gera):

„Die deutsche Ehre, auch alle Einrichtungen der organisierten Arbeiterkraft zu verteidigen.“

Die „Abwärtsgerichte Volkszeitung“:

„Nicht aber wäre die Verweigerung der Mittel zur Ausrüstung mit einer Eroberung deutscher Landestteile gleichbedeutend gewesen.“

Der verstorbenen Abg. Stöckgen unterzeichnet auf dem Oberkommando in den Marken als Medaillenträger „Vorwärts“:

„Ich kann versichern, daß ich dem Wunsche, daß die Einheitsfront der patriotischen Begeisterung nicht gestört werde, nachkommen werde, und ich glaube, bisher schon alles getan zu haben, um die patriotische Begeisterung nicht nur nicht zu führen, sondern zu heben.“

Der gegenwärtigen unabhängige Parteiführer Dittmann vertritt sich am 1. August 1914 durch Handschlag dem Oberbürgermeister von Solingen, alles zu tun, um die patriotische Begeisterung zu fördern.

Der selbige Dittmann, der von den Unabhängigen in die erste Nebakabinregierung geschickt worden ist, hielt im September 1914 in einer Medaillenkonferenz der sozialdemokratischen Medaillenträger in Berlin eine Rede für den deutschen Sieg und das Durchhalten, daß die ganze Konfession in einstimmiger Gesteilheit ausbrach.

Der unabhängige Abg. Zubeil bezeichnete den 4. August 1914, als der Reichstag einstimmig die Kriegskredite bewilligte, als den schönsten Tag seines parlamentarischen Lebens.

Und vom unabhängigen Abg. Wurm ist bekannt, daß er die Bewilligung der Kredite mit dem „mutigen“ Worte entschuldigend hat, „wir wären nicht lebend bis ans Brandenburger Tor gekommen, wenn wir die Kredite abgelehnt hätten.“

Der zu Kriegsbeginn von den heutigen Unabhängigen Ströbel, Hüfnering ufm. redigierte „Vorwärts“ forderte am 3. Oktober 1914 von den deutschen Soldaten die Pflichterfüllung, „bis der Sieg einträglich erlangen ist.“

Das von den heutigen Unabhängigen herausgegebene Berliner Mitteilungsblatt für die Berliner Organisation schrieb (Däumig) am 14. 10. 14:

„Am deutschen Volke mußte, da die eisernen Würfel im Rollen waren, ein fester Siegeswille Platz greifen. Auch bei uns Sozialisten. Wir mußten uns klar sein, daß eine Niederlage der deutschen Waffen gleichbedeutend mit einem Triumph der englischen Weltmachtpolitik war. Wir haben daher alle Kräfte unserer Brüder im Felde wollen Erfolg zu wünschen.“

Diese kleine Ansätze mag für heute genügen. Wenn Herr Kruse sich selbst prüft auf seine Stimmung zu Parteifreunden danach befragt, soweit sie damals überhaupt schon mit der Sozialdemokratie in irgendwelcher Verbindung gestanden haben, dann wird er finden, daß aus den Zitaten ihm und seinen Freunden sehr vertraute und bekannte Töne entgegen klingen.

Wenn Herr Kruse in der „Sozialistischen Republik“ ausruft: „Unser Vaterland ist der Sozialismus!“ so darf er es mir nicht verübeln, wenn ich laut auslaufe. Nein, verehrt Herr Kruse, der Sozialismus ist nicht Ihr Vaterland, sondern eine Ihnen unbekannte, ja weltfremde „Gegend“.

Um dieses Vaterland zu finden, da muß Herr Kruse und müssen seine engeren Freunde sich noch kräftig anstrengen. Wobei die Gefahr besteht, daß die vorhandenen Kräfte nicht ausreichen dürften, wenn man nach den bisherigen Proben urteilen darf, die gerade Herr Kruse geliefert hat.

Nun wollen wir Herrn Kruse auf der Suche nach seinem Vaterland nicht weiter behelligen, wir machen ihn sonst noch mehr verwirrt, als er es leider ohnehin schon ist.

Viel Glück auf den Weg! Herr Kruse! G. Sch.

• Bürgerausführungsvorlagen. Der Stadtrat unterbreitet dem Bürgerausschuß folgende Vorlagen: Gewährung einer einmaligen Feuerungszulage an städtische Arbeiter und zwar: Ledige 144 M., Verheiratete ohne Kinder 240 M., mit 1 Kind 312 M., mit 2 oder mehr Kindern 396 M.

Die Zulage erfordert einen Aufwand von 512 000 Mark. Die anderen Vorlagen betreffen: Stromversorgung des Stadtteils Beiertheim mit einem Kostenbetrag von 220 500 M.; Anstellung des Herrn Dr. med. Paul als Stadtschularzt mit einem Gehalt von 12 000 M., steigend bis 15 000 M., sowie Errichtung weiterer Professorenstellen an den höheren Lehranstalten und Erwerb der Morgenhäuser Lagerhalle auf dem städt. Lagerplatz an der Schötterstraße. Der Kaufpreis beträgt 25 000 Mark.

Vorstehende Punkte sind als Beratungsgegenstände für die am Mittwoch nachmittags stattfindende Bürgerausführungsvorlagen vorgesehen, in welcher auch verschiedene Erörterungswahlen zum Bürgerausschuß und Stadtrat vorgenommen werden.

Sozialdemokratische Bürgerausführungsvorlagen. Morgen Abend 7 1/2 Uhr (nicht 7 1/4 Uhr) Fraktions-Sitzung im kleinen Rathhauseaal. Vollständiges Erscheinen der Fraktionsmitglieder notwendig.

Sozialdemokratischer Verein. Heute abend 5 Uhr Vorstandssitzung in der „Goldenen Krone“.

k. Sozialdem. Verein, Bezirk Mittelstadt. Die am Mittwoch stattgefundene Versammlung war gut besucht. Zwei Punkte waren auf der Tagesordnung, welche eine sehr lebhaft und reichliche Diskussion hatten. Unter anderem wurde auch die Beibehaltung des 20 3-Ertragsbeitrags besprochen und die Anwesenheit waren alle der Ansicht, daß es vorteilhafter sei, wenn man den Wochenbeitrag auf 25 3 erhöhen und den ungeliebten Ertragsbeitrag fallen lassen würde.

Denn es würde doch schwierig sein, diesen Ertragsbeitrag obligatorisch einzuführen. Ueber das Resultat der Bürgermeisterwahlen war man allgemein zufrieden. Ferner wurde die Auffrischung des Stadtkörper-Korps, hauptsächlich aber die Herren Wäcker- und Metzgermeister, welche die diesbezüglichen Plakate an ihren Schaufenstern und Eingangstüren haben, sehr kritisch besprochen. Zuletzt wurde aufgefordert, alle Parteigenossen möchten sich der Einwohnern mehr anschließen.

Abend. Der sozialdemokratische Verein hält seine nächste Mitgliederversammlung am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Bismarck Wägen“ ab. Auf der

Tagesordnung steht u. a. Berichterstattung von der Frauenkonferenz und ein Vortrag: „Das religiöse Problem“. Parteigenossen und Genossinnen, besonders durch zahlreichem Besuch einer Parteifreundin, ist die Frage gestatet: Wie kann man jahrelang den Volksheld lesen und wird nicht Parteimitglied?

Von der Techn. Hochschule. Im Interesse der Freizügigkeit der Studierenden der Technischen Wissenschaften haben die badische und die hessische Regierung vereinbart, daß der auf den Techn. Hochschulen Karlsruhe und Darmstadt erlangte Grad eines Diplom-Ingenieurs in Baden und Hessen gegenseitig für die Zulassung zur Staatsprüfung im Lehren Bau- u. s. w. zum höheren Staatsdienst anerkannt wird.

Hans Thoma Ehrenbürger der Städte Freiburg und St. Blasien. Die Stadt Freiburg ließ einen von dem Kunstmalers H. Gehrt gefertigten Ehrenbürgerbrief dem Altmeister der deutschen Malerei, Hans Thoma, aus Anlaß von dessen 80. Geburtstag überreichen. Auch die Stadt St. Blasien hat den Jubilar zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Hans Thoma 80. Geburtstag hat die Stadt Frankfurt a. M. beschlossen, eine Straße nach dem Künstler zu benennen. Außerdem hat der Magistrat ein entsprechendes Gedenkmal beschreiben an Thoma geordnet.

Galerie Moos. Die 44. Sonderausstellung in der Galerie Moos, Kaiserstraße 187, enthält Gemälde von Wilhelm Henning, Martha Krupp, F. F. Schröder-Schönenberg. Ferner ist neu ausgestellt: Graphik von Franz Baum und A. Wudinski.

H. Alfahof und Tuberkulose. Wir machen die Arbeiterkraft noch einmal darauf aufmerksam, diesen wichtigen Vortrag, der heute abend 8 Uhr im Handarbeitersaal der Gesellschaft (Eingang Kreuzstr.) stattfindet, zu besuchen. Redner ist Gen. Dr. med. Rahn. Eintritt ist frei.

Die Volksjahrgänge findet bekanntlich am 8. Oktober statt. Wie aus der Bekanntmachung des Bürgermeisters hervorgeht, werden ab 4. Oktober durch die Schulmännlichkeit in jedem Hause die Haushaltungskassen beim Haushalter oder einer anderen Haushaltung abgegeben, die sie dann umgehend an die übrigen Haushaltungen weitergeben wird. Bis 7. Oktober abends keine Liste erhalten haben sollte, muß sich umgehend bei einer Polizeiwache eine Liste beschaffen. Man Sorge dafür, daß die Liste sauber bleibt und nicht verlegt wird. Es ist dringend erwünscht, daß jeder Haushaltungsvorstand sich alsbald mit dem Inhalt der Liste vertraut macht, damit er die Eintragungen spätestens am 8. Oktober früh vornehmen kann.

Colosseum. Seit 1. d. Mts. steht im Colosseum ein neues Varieteprogramm, das als erstklassig bezeichnet werden darf. Es befindet sich infolge noch besonders, als jede einzelne Nummer gut ist, minderwertige Füllsel sind nicht zu bemerken. Es sind alle Sparten vertreten, Turnerei und Traßspiel durch die drei Vorhergänger, Banjo, Virtuosen (eine Art Maholine) Paula und Paulus, eine sehr gute humoristische Vortragskünstlerin Lisel Groß, eine originelle Tanz-Attraktion „Silarora“ eines männlichen Tänzerinnen-Imitators, der seine Auftritte durch die beiden durchgeführten Marga Belorwall und Partner mit ihrer atemberaubenden Todespromenade auf, sowie der unterhaltende süddeutsche Humorist Hermann Strobel und schließlich Mch und Mch mit ihren komischen Geschicklichkeitsspielen. Das Publikum dankt durch lebhaften Beifall und ein lässlich volles Haus.

Geschäftsverlegung. Die bekannte Annen-Exposition Saanenstein u. B. Walter hat ihre Geschäftsräume von Kaiserstraße 138 in den Neubau der Mitteldeutschen Kreditbank, Kaiserstraße 96, verlegt.

Vollziehung des Gewerkschaftsartikels. Dr. Das Gewerkschaftsartikel Karlsruhe hielt am letzten Mittwoch im „Bismarck“ eine gut besuchte Vollziehung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Kollege Hof in erhabenen Worten des verstorbenen Gewerkschaftsgenossen Karl Bonning, der lange Jahre hindurch in mühevoller Weise für die Interessen des werktätigen Volkes seine Kraft eingesetzt habe. Zum ehrenden Andenken erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Der Vorsitzende entwarf hierauf ein anschauliches, aber auch tief betriebses Bild über die Lage auf dem Kohlenmarkt und die Verhältnisse im Ruhrrevier. Im Ferner ist nun ein Vize eingerichtet worden, welches die Arbeitervermittlung übernimmt und in Bezug auf Wohnungsverhältnisse, Verpflegung ufm. genaue Auskunft erteilt. Auch sollen Kommissionen der Arbeitlosen aus eigener Initiative die Verhältnisse dort kennen lernen, um so den Bezug von Arbeitskräften zu vergrößern. — Koll. Goppert hielt einen Bericht über die derzeitigen Verhältnisse bei der hiesigen Einwohnern- und forderte nochmals die Arbeiterkraft auf, mehr wie bisher an dieser Einrichtung sich zu beteiligen. — Koll. Stoll berichtete über die Verhältnisse in der Hauptwerkstätte und konstatierte, daß jugendliche Arbeiter, welche vom Arbeitsamt der Hauptwerkstätte überwiesen wurden, die Arbeitsaufnahme zum Teil verweigerten, da ihnen der für ihre Klasse vorgesehene Lohn von 1.30 M. pro Stunde zu gering erschien. Alle Diskussionsredner waren der Auffassung, daß der Stundenlohn zu niedrig sei bei den heutigen Verhältnissen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung: Die Kartellkonferenz in Offenburger und Wahl der Delegierten, führte zu lebhafter Diskussion. Dort soll insbesondere die Lage auf dem Lebensmittelmarkt und das Bildungsweien eingehend behandelt werden. — Koll. Prull referierte über in letzter Zeit getroffene Maßnahmen und erklärte, daß der freie Handel vollständig verjagt und man die Monopolwirtschaft noch weiter ausbauen müsse. Des ferneren berichtete Prull über zu treffende Maßnahmen auf dem Gebiete des Bildungsweien und gab die Richtlinien bekannt, nach welchen in Zukunft verfahren werden müsse. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Bildungsbestrebungen von einer Zentralstelle aus geleitet werden müssen, damit ein Durcheinander vermieden werde. Lebhafte geflagte wurde über die Veranlagung der Jugend und gefordert, daß in den Organisations- und von Mund zu Mund mehr für die Benutzung der Bildungsgelegenheit agitiert werde. — Koll. Schneider berichtete über die Sitzung des Eisenbahnrats und betonte, daß es leider nicht möglich gewesen sei, dorthin den Wünschen der Arbeiterkraft zum Durchbruch zu verhelfen. Der gute Wille, berechnete Wünsche zu berücksichtigen, sei wohl vorhanden gewesen, leider seien die Verhältnisse härter. Verteidigung rief hervor, daß der Leiter der Staatsbahnen in der Sitzung anerkannt habe, daß die Eisenbahner, Beamte wie Arbeiter, ihre Pflicht erfüllt hätten. Sehr beklagt wurde die Arbeit und der Bonalismus, der besonders bei ungen Arbeitern in den Arbeiterzügen zu beobachten sei. — Punkt 3: Kassenbericht, wurde zurückgestellt. Punkt 4 betr. Bildungsweien und die Beschäftigung des Nürnbergers Kongresses behandelt Koll. Prull in einem vorzüglichen Referat, über welches leider infolge Raummangel nicht ausführlich berichtet werden kann. Es sollen in Zukunft Vortragskurie abgehalten werden über Arbeiterrecht, Gewerkschaften ufm. und hier könnten insbesondere die Mitglieder der zu schaffenden Arbeiter- und Betriebsräte eine gründliche Bildung und reiches Wissen sich aneignen. — Als Delegierte zur Kartellkonferenz nach Offenburger wurden gewählt die Kollegen Duffe, Krieg und Frau Gaas. Schluß der anregend verlaufenen Sitzung um 11 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Japanische Mission in Deutschland.

Paris, 6. Okt. Die vorgelegten hier angekommenen japanische Mission mit Vizeadmiral Cato an der Spitze, reist heute nach Deutschland weiter, um die dort herrschenden Verhältnisse zu studieren.

Wiederaufbau der Bergwerke in Nordfrankreich.

Paris, 6. Okt. Die Kommission der deutschen Bergbauauschüsse hat in der Zeit vom 23. bis 25. September von Versailles aus eine Rundfahrt zur Besichtigung der beschädigten Bergbaugebiete Nordfrankreichs unternommen. Die Kommission war in drei Gruppen geteilt. Sie wurde von je einem französischen Offizier und einem höheren deutschen Offizier geleitet. Gruppe I besuchte die Grubenfelder des Departements Pas de Calais und Gruppe II diejenige des Departements du Nord. Die Aufgabe der Kommission bestand darin, sich einen Überblick über die in den beiden Departements von den Bergwerken infolge des Kriegs erfolgte Zerstörung und ein Bild für die Vorkommnisse in dem Wiederaufbau der Bergwerke zu verschaffen. Sie fand bestätigt, daß der Wiederaufbau sich infolge des Zusammenwirkens verschiedener schwieriger Fragen und zwar der Aufzählung, der Wiederherstellung des Betriebes, der Zu- und Abfuhr des Materials und Lebensmittel zur Wiederbelebung der Volks- und Landwirtschaft, der Herstellung der Bergwerke und Wohnungen, der Pflege des Gesundheitswesens ufm. im allgemeinen überaus verwickelt gehalten werde. Im östlichen Teil des Gebietes waren die beschädigten Berganlagen zum größten Teil schon wieder im Wiederaufbau begriffen. Einige Schächte förderten bereits wieder, und bei manchen steht die Wiederbetriebnahme für die nächsten Monate zu erwarten. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß die östliche Gruppe in etwa 2 Jahren, die westliche in 6-8 Jahren wieder völlig hergestellt sein können. Die französische Grubenerhaltung hat für den Wiederaufbau zum Teil schon Pläne entworfen. Die Kommission hatte den Eindruck, daß die an die französische Grubengesellschaft herangetretenen Aufgaben beim Wiederaufbau der Bergwerksanlagen sehr bedeutende sein werden, und daß sie die deutsche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Diese Hilfe werde sich besonders auf die Aufzählungsarbeiten, Schächterarbeiten, Eisenkonstruktionslieferungen und Herstellung, Lieferung von Maschinen, von der Kohlenfeldern nebst Anlagen zur Verwertung der Nebenprodukte, Errichtung von Betriebsgebäuden, Arbeiterwohnungen und Wohnhäuser zum Teil in Form ganzer Kolonien erstrecken müssen.

Troilofo Lage in Polen.

Berlin, 5. Okt. Einer Notterdamer Depesche des „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge melden die „Times“ aus Warschau, daß die politische und wirtschaftliche Lage in Polen troilofo sei. Der Landwirtschaftsminister und der Lebensmittelminister sind zurückgetreten, weil sie die Schwierigkeiten nicht zu überwinden vermögen. Seit Juli sind hier keine Lebensmittel aus Amerika mehr eingetroffen.

Italienische Ratifikation.

Paris, 6. Okt. Nach Privatmeldungen des „Matin“ aus Rom, hat der Ministerpräsident beschlossen, vom König zu verlangen, daß er von dem Rechte, das ihm die Verfassung gibt, Gebrauch machen soll und die Friedensverträge mit Deutschland und Deutsch-Oesterreich vorbehaltlich der späteren Genehmigung des Parlaments für ratifiziert zu erklären.

Der englische Eisenbahnerstreik beendet.

London, 6. Okt. Es verlautet, daß die Bedingungen, unter denen die Einigung erfolgen soll, auf der gestern stattgehabten Massenversammlung der Eisenbahner bekanntgegeben wurden. Die Eisenbahner haben Anweisung erhalten, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

London, 6. Okt. (Antich.) Der Eisenbahnerstreik ist beigelegt.

Erklärung Tschitscherins.

Paris, 6. Okt. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten in Moskau, Tschitscherin, hat nach einem Radiotelegramm folgende Erklärung abgegeben: „Wir sind bereit, in jedem Augenblick Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die militärischen Operationen auf dem Gebiete des ehemaligen russischen Kaiserreichs sofort eingestellt werden und die Blockade der Alliierten aufgehoben wird. Wir wollen niemandem, wer es auch sei, den Kommunismus aufzwingen. Die Blockade hat uns großen Schaden zugefügt.“

Amerika und der Friedensvertrag.

Washington, 6. Okt. Am 2. Okt. begann die Diskussion über die von dem Senator Fall vorgelegenen 30 Änderungen zum Friedensvertrag zur Beratung. Der erste Änderungsantrag, worin vorgeschlagen wird, daß die Berechtigten Staaten sich an dem Ausdruß zur Festlegung der Grenze zwischen Deutschland und Belgien nicht beteiligen sollen, wurde mit 38 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Man ist allgemein der Ansicht, daß dies Ergebnis die Ansichten des Senats bezüglich der übrigen Änderungen, die denselben Charakter tragen sollen, wiederbelegt.

Wilson schwer erkrankt.

Washington, 6. Okt. Reuter. Der von dem Arzte Wilsons herausgegebene Gesundheitsbericht über die letzte Nacht befragt, daß der Präsident sehr krank ist.

Amsterdam, 6. Okt. „Telegraaf“ meldet aus London, daß Wilson mit Ausnahme seiner Familie von niemand besucht werden darf. Ein Besuch König Alberts wurde abgelehnt. Offenbar leidet der Präsident an einer äußerst schweren Nervenerschöpfung.

Armes Deutschland! Den Blättern zufolge hat Deutschland für die Ententebelegungsstruppen im Rheingebiet 892 Millionen Mark bezahlen müssen.

Wasserstand des Rheins.

Schwiermel 128 Zentimeter, gest. 8; Keil 215, gest. 13; Marau 378, gest. 1; Rantheim 262, gest. 12.

Berantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Herrmann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Herrmann Winter; für den Angewandten Gustav Krüger. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Göt & Cie., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gemischter Chor Bruderbund.) Heute Montag abend 8 1/2 Uhr Singstunde. Vollständiges Erscheinen ist dringend erwünscht. Gäste und Freunde freies Willkommen. 6923 Der Vorstand.

Danksagung.

Für die überaus grosse und herzliche Teilnahme an dem so herben und schmerzlichen Verluste anlässlich des Hinscheidens meines Gatten, unseres vielbesorgten Vaters, Schwagers und Onkels, die Begleitung zur letzten Ruhestätte und erhebenden Grabgesanges, sowie zahlreicher Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern allerwärmsten Dank.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1919. 6022

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Bonning Wwe.

Ab 6. Oktober befinden sich unsere
Geschäfts-Räume
Kaiserstrasse 96
im Hause der Mitteldeutschen Creditbank
Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Expedition
Telephon 190

Die Herstellung und den Betrieb von Grundstücksentwässerungen betr.

§ 8 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 24. Juni 1912, die Herstellung und den Betrieb von Grundstücksentwässerungen betr., wird mit Zustimmung des Stadtrats hier und mit Rücksicht auf die Erklärung des Herrn Landeskommissärs vom 24. ds. Mts. Nr. 9005 geändert wie folgt:

- § 8 Abs. 1 Satz 2 erhält folgende Fassung:
... Sie müssen mit den Normalien übereinstimmen, die von dem Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine im Jahre 1908 für die Herstellung von Hausentwässerungsanlagen, bezw. von dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten mit Erlaß vom 28. Juli 1912 für guteiserner Abfuhrböden aufgestellt sind, und den Mustern entsprechen, die in der Musterkammer des Tiefbauamts zu jedermanns Einsicht aufliegen.
- § 8 Abs. 3 erhält folgende Fassung:
... Die guteisernen Abfuhrböden und ihre Formstücke müssen den Normalien für deutsche Normal-Abfuhrböden (D. N. A.), die guteisernen Fallrohre entweder diesen Normalien oder denjenigen entsprechen, die in dem Erlaß des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 28. Juli 1912 für Abfuhrböden aufgestellt sind. Sie müssen aus gleichmäßig dichtem Material hergestellt, luft- und wasserdicht, genau in der Form und frei von Rissen sein. Sie müssen in der Fabrik in völlig rostrafreiem, heikem Zustande innen und außen mit einem vollkommenen Apparatüberzug versehen worden sein. Es steht dem Tiefbauamt frei, die Prüfung der Böden durch Luftdruck bis zu 0,5 Atm. Ueberdruck unter Wasser vorzunehmen.
Karlsruhe, den 30. September 1919.
D. 3. 258. Bezirksamt. 6002

Die Steuermandatsordnung für den Rhein zwischen Mannheim und Kehl betr.
Der in Ziffer II der Verordnung vom 25. März 1898 (Weiches- und Verordnungsblatt Seite 228 f.) festgesetzte Tarif für die Frachtkosten der Steuermandats-Löhne auf der Rheinstraße zwischen Mannheim-Ludwigshafen und Kehl-Straßburg, abgeändert durch die Bekanntmachung vom 26. April 1918 (Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger vom 1. Mai 1918 Nr. 190) wird bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.
Karlsruhe, den 10. September 1919.
Badisches Arbeitsministerium.
gez. Küderl.

Vorliegendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, den 20. September 1919.
6082
Bezirksamt. D. 3. 259

Während der Herbstzeit sind die Tauben einzusperren. Zuwiderhandlungen werden nach § 39 der Feldpolizei-Ordnung bestraft.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1919.
Das Bürgermeisteramt.

Wir übernehmen das Trocknen von Obst und Gemüse in großen und kleinen Mengen.
Karlsruhe, den 24. September 1919. 6031
Stadt, Oberanlage, Söcherstraße 19.

Fundfachen.

(Städtische Straßenbahn).
In den Wagen der städtischen Straßenbahn und denjenigen der Karlsruher Lokalbahn sind in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1919 folgende Gegenstände gefunden worden:
Damen- und Herrenschirme, Stöcke, Muffen, Körbe, Hüte, Kleidungsstücke, Handschuhe, verschiedene Taschen, Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Schmucksachen, Geschirre und dergl.
Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 980 und 981 B. G. B. anfordert, ihre Rechte an den oben aufgeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei dem städtischen Ratmann Tullastr. 71, geltend zu machen.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1919. 6031
Städtisches Rathaus.

Ausschreibung.

Wir suchen für die Elektrizitätsversorgung einen tüchtigen, zuverlässigen Monteur, der instande ist die Transformatoren und Schaltanlagen zu bedienen, Arbeiten am Kabelnetz, Hausanschlüssen, sowie Inneninstallationen selbständig auszuführen. Die Schaltanlagen für Hoch- und Niederspannung 20000, 5000, 5000/220/380 werden von der Firma Brown, Boveri & Co. Mannheim ausgeführt.
Bewerbungen bis 15. Oktober mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Lohnforderung und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
6027
Stadt, Elektrizitätsversorgung Bruchsal i. Baden.

Bei der Stadtgemeinde St. Blasien (Bad. Schwarzwald) ist unter Uebereinstimmung sämtlicher Rathhausparteien die Stelle eines
Berufs-Bürgermeisters
alsbald zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und Angabe ihrer Gehaltsansprüche an den Gemeinderat St. Blasien bis zum 1. Nov. 1919 einreichen. 6024
Bemerkung wird, daß die Kurverwaltung der Stadtverwaltung angegliedert ist.
Der Gemeinderat.

Zu verkaufen: Gebisse werden nur Dienstags angekauft, per Zahn 8 M. 6020
Karlsruhe 37, Kart.

Mandoline und Gitarre
billig zu verkaufen. 6014
H. Weiler, Hübischstr. 20.

Stipendien-Vergebung.

Aus der Warrer Häusler'schen Stiftung ist das Stipendium 1. Klasse im Betrage von 51 M. 43 Pf. zu vergeben mit dem Zweck, einem bedürftigen Knaben oder Mädchen die Erlernung eines Handwerkes oder einer Kunst, womit man im Bürgerstande redlich sein Brot verdienen kann, zu ermöglichen oder zu erleichtern. Diesmal ist ein Knabe zu bevorzugen.
Von den Bewerbern oder Bewerberinnen wird gefordert:

- daß sie arm und den Eltern die Kosten ihrer Lehre unentgeltlich sind. Waisen finden besondere Berücksichtigung;
- daß sie der Schule entlassen sind, lesen, schreiben und rechnen können und sich hauptsächlich sittlich gut geführt haben;
- daß sie nicht unter 14 und nicht über 18 Jahre alt — eheliche oder uneheliche — Offenburgs Kinder stadtbürgerlicher Eltern sind.

Das Stipendium geht durch Vermögensanfall, unmittliches Betragen oder Tod verloren.
Bewerber haben ihre Gesuche mit den vorge-schriebenen Belegen bis zum 1. November bei uns einzureichen.
Offenburg, den 3. Oktober 1919. 6887
Der Stadtrat als Stiftungsbehörde.

Stipendien-Vergebung.

Die Zinserträge aus der Ministerialrat Karl Burger'schen Stiftung im Betrag von 550 M. sollen als Stipendien für Ausbildung in Kunst, Kunstgewerbe oder Wissenschaft (Theologie ausgenommen) an Heimatangehörige der Stadt Offenburg, sofern sie talentvoll und würdig und ohne die zu ihrer Ausbildung erforderlichen Mittel sind, und zwar ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses bewilligt werden.
Den Gesuchen um dieses Stipendium, worfür Formulare auf der Stadtratskanzlei verabreicht werden, sind Zeugnisse über Fleiß, Betragen und Fortschritte anzuschließen.
Die Bewerbungsfrist läuft mit dem 1. November ds. Js. ab. 6890
Offenburg, den 3. Oktober 1919.
Der Stadtrat als Stiftungsbehörde.

Stipendium.

Das Warrer Schaeble'sche Stipendium, welches als Beihilfe zur Erlernung eines Handwerks oder, wenn Fleiß und Anlagen nachgewiesen werden, zur Mithilfeleistung von Studienkosten gestiftet ist, wird für 1919 zur Vergebung ausgesetzt.
Zunächst sind arme Verwandte des Testators, Warrer Michael Schaeble, heranzuziehen. Sind solche nicht vorhanden, so können nicht verwandte Angehörige der hiesigen Stadtgemeinde mit ihrem Gehuch berücksichtigt werden.
Den Gesuchen um dieses Stipendium, worfür Formulare auf der Stadtratskanzlei verabreicht werden, sind Zeugnisse über Fleiß, Betragen und Leistungen des Bewerbers anzuschließen.
Die Bewerbungsfrist läuft mit dem 1. November d. J. ab. 6888
Offenburg, den 3. Oktober 1919.
Der Stadtrat als Stiftungsbehörde.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Februar 1919 unter Nr. 1318 bis mit Nr. 2363 ausgetheilten bezw. erneuerten Handcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfländer bis längstens 10. Oktob. 1919 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfländer zur Versteigerung gebracht werden.
6890
Karlsruhe, 26. Sept. 1919.
Stadt, Handelskasse.

Taschenuhren auch reparaturbedürftig, kauft 6701
Levy, An- u. Verkaufsgeschäft
Markenstraße 22.
Jüngere Monatsfrau
eine saubere, reinliche, für morgens zwei Stunden gesucht. 6918
Schützenstr. 2, III. St. v.

Blinden-Arbeit.
Haushaltungs-Würsten und Koffhaare-Würsten empfiehlt Wilh. Voos, Viktoriastr. 6. 6705

Metallbetten Stahl-Dr.-Rinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Sulz i. Rh. 6706

Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerzen. Glanz. Anerkannt. 4884
Vers. Medika lb. Mönchstr. 7. s. w. 7.

Möbliertes Parterrezimmer

in der Altstadt in Haus mit Einfahrt von Dauer-mieter gesucht. Gest. Aner-bieten an das Volksfreund-büro unter Nr. 50 erbeten.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Die Lotte Margarete, Vater Karl Herrmann, Ingenieur. Maria Irmgard, Vater Aug. Zimmermann, Gewerbe-lehrer. Frieda, Erna, Vater Jakob Schorb, Tagelöhner. Reinhard Alfred, Vater Karl Winter, Juli-Sekretär. Karl, Vater Joh. Ludwig, Steinbauer. Ida, Vater Chaim Witt, Kaufmann. Anna Maria, Vater Ferd. Hörner, Hilfsdiener. Emilie, Vater Gust. Gäßlinger, Maschinenhelfer. Gertrud Lina, Vater Gust. Hornberger, Kesselschmied. Margarete Mina Emilie, Vater Wilh. Bömer, Gel-troschmied. Kurt Walter Gottlob, Vater Gottlob Schaufele, Bäcker. Helmut Karl Heinrich, Vater Fred. Ambacher, Handlungs-gehilfe. Erwin Otto, Vater Otto Schel, Schreiner. Gertrud, Vater Josef Reis, Schleifer. Erich, Vater Max Hofmann, Polizeidiener. Irma Elsa, Vater Otto Selig, Schlosser. Willi Rudolf, Vater Josef Meis, Arbeiter. Erich, Vater Max Hofmann, Polizeidiener. Ego, Vater Karl, Vater Karl Sybille, Wagner und Installateur. Hasso Maria Karl, Vater Emil Walter, Dr. phil., Professor. Verthold Josef, Vater Josef Goos, Maga-zinier. Erna Lydia, Vater Emil Fred. Mechaniker. Lore Margrit, Kat. Arthur Langle, Fortschmied. Luise Elisabeth, Vater Franz Biesch, Kaufmann. Erwin Amalie, Vater Albert Scheeder, Kaufmann. Gertrud, Vater Wilhelm Schäfer, Straßenbahnkassierer.

Todesfälle. Elsa, alt 2 Monate 20 Tage, Vater Hermann Jittel, Wagnerknecht.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Durlach

Geburten. Elisabeth, Vater Karl Knebel, Fabrik-arbeiter. Willi, Vater Gust. Karl Geber, Landwirt. Ernst Leopold Karl, Vater Ernst Leopold Möhler, Maurer. Elfriede Marie Luise, Vater Friedr. Wilh. Weber, Kaufmann. Die Lotte, Vater Wilhelm Friedrich Bauer, Kaufmann. Kurt Alfred, Vater Gustav Aug. Jipper, Techniker. Gertrauda, Vater Max Wilhelm Ruhmann, Formner.

Eheschließungen. Adolf Ludwig, gen. Albert, Weins-pach, Kaufmann in Karlsruhe, und Frieda Elise Gummel hier. Ludwig Franz Lang, Beredler hier und Frieda Ady in Karlsruhe. Erwin Max Joachim, Rigewachmeister u. Marg. Meyer. Gustav Emil Freik. Schumann in Freiburg i. Br. und Alma Luise Hertel hier. Jakob Heinz Nöthlinger, Dreher und Sophie Karolina Ste. A. Dommasch, Wahnertwaller in Herzheim, Bezirksamt Landau, Pfalz und Emma Katharine Pfleger hier. Ch. Gustav Eber, Schlosser, mit Anna Maria Lang. Ludwig Christian Philipp Käber, Maschinenhelfer hier, mit Maria Wagner in Aue.

Storbefälle. Kurt Hans, 5 Wochen alt, Vater Theodor Dinkel, Schreiner. Max Gaur, Gefangenwärter a. D., Chemann, 69 Jahre alt. August Friedrich Wap, Werkmeister, Wittwer, 68 Jahre alt. Sophie geb. Mayer, Ehefrau des Polizeiwachmeisters Georg Albert, 64 Jahre alt.

Fango-Kuranstalt
Friedrichsbad. 6741
Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption aller Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Kant-Gesellschaft
Ortsgruppe Karlsruhe.

Samstag, den 18. Oktober 1919, abends halb 8 Uhr
im großen Rathausaal

Vortrags-Veranstaltung Nr. 1

„Unsere Zeit und die Philosophie“

Prof. Dr. Arthur Liebert—Berlin.

Alle Freunde der Philosophie sind eingeladen.

Eintrittspreise:

Für Mitglieder der Kant-Gesellschaft frei.
Für Mitglieder der Ortsgruppe M. 1.50
Für Nichtmitglieder M. 3.—

Die Geschäftsführung:

Dr. Kraus. Dr. Ungerer.

Vorverkauf bei Musikalien-Handlung Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße.

Wesentliche
Versammlung
aller Hausangestellten,
Putz-, Wasch-
und Monats-Frauen
am 6933
7. Oktober, abends 8 Uhr,
in der
Goldenen Krone
Der Vorstand.

Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Plüschgarnituren
Billigste Preise.

Meyers Lexikon,
6. Auflage, 24 Bände
Meyers Lexikon,
7. Aufl., 6 bzw. 7 Bände
Brockhaus Lexikon
von 1903 6531Z

Brehms Tierleben
Mensch und die Erde
Ullsteins Weltgeschichte
Klassiker d. Literat u. Kunst
u. andere gute Bücher kauft
A. Schumann's Verlag,
Leipzig, Königstr. 23.

Zigaretten
100 Stück 10 M., gibt ab
Nisch, Gräfelung.

Das Spezialhaus für
Kleiderstoffe

von
Wilh. Braunagel
früher Mitinh. der Firma C. Böhle

befindet sich immer noch
Herrenstrasse 7
Telephon 2827. 6912

Meine Nachmittagsprechstunde be-
ginnt jetzt 6921
um 1/2 3 Uhr (bis 5 Uhr).

Vormittagsprechstunde wie bisher 1/2 9—10 Uhr.

Dr. Kahn, prakt. Arzt
Kriegsstr. 130. Tel. 2637.

Eine Partie gut erhaltene

Mützen

sind eingetroffen und werden zum Preise von
Mk. 1.30 in den hier angeführten Geschäften
abgegeben.

- Danzel, Friedrich, Uhländstr. 23.
- Ott, Karl, Kriegstrasse 161.
- Kranz, Aug., Nelkenstrasse 25.
- Lösch, Karl, Körnerstrasse 26.
- Baisch, Joh., Goethestrasse 21.
- Kury, Kaiser-Allee 43.
- Haus, Gartenstrasse 64.
- Kunkel, Hardtstrasse 20. 6938
- Weingand, Philippstrasse 1.

Weitere Verkaufsstellen sind erwünscht.
Interessenten belieben ihre Adressen an
E. Werle, Rheinstrasse 58, zu senden.

Hausierer (innen)

erhalten lohnende Gebrauchsgüter und
Neuheiten die gerne gekauft werden.

Wiegand,

Karlsruhe, Amalienstraße 39, 2. Stod.

Neuer süßer 6929

Kaiserstühler

eingetroffen. Viertel Mk. 1.50.

Anton Brandel, z. Deutschen Kaiser.

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Der Zuzug nach Gaggenau betr.
Mit Zustimmung des Gemeinderats wird bestimmt:
Infolge des daher herrschenden Wohnungsmangels wird
der Zuzug auswärtiger Familien nach Gaggenau für
die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 1. April 1920 völlig
geperret.

Verletzung hiebon ist nur in Ausnahmefällen zulä-
ssig.

Gaggenau, den 30. September 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Vorstehende Vorschrift wird hiermit ortshöchstlich be-
kannt gegeben.

Gaggenau, den 1. Oktober 1919. 6936

Das Bürgermeisteramt.

Wohnungswesen betr.

Für den Bezirk der Gemeinde Gaggenau wird mit
sofortiger Wirkung angeordnet:
Die Vermietung, Ueberlassung und Ingebrauch-
nahme von bewohnten und unbewohnten Wohnungen und
Räumen zu Wohnzwecken ist nur mit vorheriger Zu-
stimmung der Gemeinde, das heißt, des Wohnungs-
amtes zulässig.

Gaggenau, den 1. Oktober 1919.

Der Gemeinderat.

Vorstehende Anordnung wird hiermit öffentlich
bekannt gegeben. 6935

Gaggenau, den 1. Oktober 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Jeder Raucher kann 1000 Mark

und mehr jährlich bei Gebrauch meiner behördlich
zugelassenen ungeschädlichen Raucher-Strick-Tab-
letten ersparen, durch die sich jeder das Rauchen
in wenigen Tagen gänzlich abgewöhnen kann, wie
Dankebriefe beweisen. Eine Schachtel (50 Tab-
letten) zu M. 4.20 franco. Für starke Raucher
3 Schachteln M. 11.50. 6008

G. Kemp, Eisenmannstraße 4, München 2.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlfstelle Karlsruhe. — Büro: Sebelstr. 11 II.
Am Montag, den 6. Oktober, abends pünkt-
lich 7 Uhr, findet im Saal III der Brauerei
Schrenpy, Waldstraße Nr. 16, eine 6728

allgemeine

Holzarbeiter-Versammlung

Tagungsordnung:
Verbands-Angelegenheiten.
Wir ersuchen um vollzähligen Besuch dieser Ver-
sammlung.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Karlsruhe.
Geschäftsstelle Wilhelmstraße 47.
Wegen der vorzunehmenden Abrechnung bleibt das
Büro am Dienstag, 7. Oktober den ganzen Tag

geschlossen.

Die Zweigvereinsleitung.

Mütterberatung Mühlburg

von jetzt ab pünktlich Mittwochs 1/2 5 Uhr
Stillschne von 4—1/2 5 Uhr. 6913

Badisches Landestheater.

Montag, den 6. Oktober 1919. 6915

Antonius und Kleopatra

Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.
Anfang 7 Uhr. Mk. 4.50. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag letzter Tag!

Zirkus Hermann Althoff

Karlsruhe, Messplatz.

Heute Montag Abend 7 1/2 Uhr:

Klown- und Komiker-Abend.

Dienstag: Elite-Sport-Abend.

Mittwoch, den 8. Oktober
2 grosse Vorstellungen 2
um 4 und 7 1/2 Uhr

Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten.

Vorverkauf: Zigarrenhaus Herm. Meyle am
Marktplatz und Zirkuskasse. 6919

Wir suchen

für sofort und später 6926

Allein-Mädchen,
Köchinnen und
Zimmermädchen

Städtisches Arbeitsamt

Zähringerstraße 100 Zimmer Nr. 11.

Schreib-Maschinen-

Reparaturen und Reinigung.

Reelle Bedienung und billige Preise. 6936

Karl Hafner, Karlsruhe i. Baden

Amalienstraße 53. Telephon 1326.

Cigarrenhaus Schmidt
Kaiserstrasse 93
Cigarren · Cigaretten · Tabak
Vertrieb sämtlicher in Baden genehmigten Lotterie-Lose. 6935

Ein grosser Posten neue schwere

Schlafdecken

Grösse ca. 190/220, Farbe grau und braun, ist eingetroffen.

Preis per Stück Mk. 21.— 6764

Dieselben eignen sich auch zum Anfertigen von Damen-
manteln sowie zu Ulster und Winterjoppen.

H. Feibelmann

Waldstrasse 13, 2 Treppen hoch.

Neuer süsser

Dürkheimer Weißherbst

trifft fortlaufend ein.

Adolf Steiner

Weingrosshandlung 6928

Karlstr. 22.

Tel. 1360.